

für das „Bukarester Tagblatt“ beträgt für jede Einzelnummer 10 Bani, im Monatsbezug: Lei 2.— oder Mk. 1.60.—

Das „Bukarester Tagblatt“ muss in Rumänien bei den zuständigen Feldpoststationen bestellt werden.

Adresse für briefliche Sendungen: „Bukarester Tagblatt“, Militärverwaltung in Rumänien, Feldpost 308.

Bukarester Tagblatt

Das „Bukarester Tagblatt“ nimmt in Bukarest die Geschäftsstelle, Str. Sărăndar 9-11, zu den im Anzeigenteil vermerkten Preisen entgegen. Größere Anzeigen nach Vereinbarung. Berliner Geschäftsstelle zur Annahme von Bestellungen und Anzeigen: E. Korn, Berlin W. 9, Vorstrasse 48, Fernsprecher Zentrum 11435. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verpflichtung übernommen. Sprechstunde der Redaktion: Nur von 12-4 Uhr mittags.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Die Zeitung erscheint täglich in den Morgenstunden.

Der Einzelverkaufspreis beträgt 10 Bani

XXXVIII. Jahrgang. No. 339

Redaktion, Verwaltung und Druckerel: Str. Sărăndar 9-11

Samstag, 8. Dezember 1917

Das Neueste.

Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff sind zu Besprechungen mit dem Reichskanzler in Berlin eingetroffen.

Die verbündeten und die russischen Vertreter zu den Waffenstillstandsverhandlungen, die noch zurückgeblieben sind, haben gestern Kommissionssitzungen abgehalten.

Die Heeresgruppe des Feldmarschalls Conrad erstürmte den Monte Sisimol. Die Gefangenzahl von den Sieben Gemeinden hat sich auf 15 000 erhöht.

Bei Vacuerie wurden die neuen deutschen Stellungen gegen erbitterte englische Angriffe behauptet, Marcoing vom Feinde gesäubert.

In Flandern gesteigerter Artilleriekampf, ebenso an der Scarpe und auf den beiden Maasufiern.

Wilson hat an den amerikanischen Kongress den Antrag gerichtet, auch förmlich den Krieg zu erklären.

Die Pariser Alliiertenkonferenz ist mit einer Ansprache des Obersten House und des Ministerpräsidenten Clemenceau geschlossen worden.

Die Entente spricht.

Die Erstarrung, welche die russische Revolution, das Friedensangebot der russischen Regierung und das Unglück in Italien auf die Sprechorgane der Entente gelegt hatte, beginnt zu weichen. Die leitenden Staatsmänner unserer Feinde haben eingesehen, dass es mit Schweigen nicht mehr länger geht, und fangen nun an, offenbar nach einem verabredeten Plane zu reden. Diese neue Strategie ist offenbar auf der Pariser Konferenz, die soeben geschlossen wurde, festgelegt worden, und die Führung ist an den Präsidenten der Vereinigten Staaten übergegangen, der auch sofort mit schwerstem rhetorischem Geschütz aufhört.

Die neue Botschaft Wilsons liegt uns nur in einem offenbar nicht vollständigen und verstümmelten Wortlaut vor. Aber auch dieser unvollständige Text genügt, um zu erkennen, dass Wilson es vorläufig für klug oder praktisch hält, sich in seinen alten Annahmen und für Deutschland beleidigenden Gedankengängen öffentlich zu ergeben. Noch immer will er Deutschland, wenn nicht völlig aus der Welt schaffen, so doch zu Boden schlagen; noch immer will er es von freundslichem Verkehr der Völker ausgeschlossen wissen. Es ist nicht der Mühe wert, sich mit diesen unzeitgemässen Albernheiten weiter zu beschäftigen, und wir vernehmen mit Genugtuung, dass diese neue Redeleistung des amerikanischen Zaren in Deutschland wie ein patriotischer Aufruf gewirkt hat, der alle Kräfte zur Weiterführung des aufgezwungenen Krieges sammelt und hebt.

Gleichzeitig mit dieser neuen Beleidigung des deutschen Volkes hat Präsident Wilson den gesetzgebenden Körperschaften eine Entschliessung unterbreitet, welche die Ausdehnung des Krieges auf Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei fordert. Dass sich Widerstände gegen diese Absicht erheben werden, wird man wohl nicht annehmen dürfen. Man wird vielmehr nach den nun vorliegenden Anzeichen erwarten müssen, dass von Amerika in den verschiedensten Formen die Fortsetzung des Krieges bis aufs Messer gepredigt werden wird. In der Richtung einer solchen Politik, die zunächst darauf berechnet ist, Eindruck zu machen, liegt auch die Mitteilung, dass der dem Kongress vorgelegte Voranschlag zum Staatshaushalt 13 1/2 Milliarden Dollar fordert, wovon 11 Milliarden für Kriegszwecke bestimmt sein sollen.

Alle Welt wird sich nun die Frage vorlegen, welcher Wille hinter diesen Handlungen verborgen ist. Hat Präsident Wilson wirklich die Ueberzeugung, dass es Pflicht und Aufgabe der Vereinigten Staaten sei, den europäischen Krieg durch eine Niederlage Deutschlands zu beenden, und ist er, falls er dieser Meinung sein sollte, von den Ereignissen und der Lage des Krieges so schlecht oder so einseitig unterrichtet, dass er die Aufgabe, Deutschland niederzuwerfen, leichterzogen dem amerikanischen Volke überbürdet? Oder wünscht Amerika, obwohl es an einen Sieg der Entente nicht glaubt, aus anderen egoistischen Gründen, dass der Krieg fortgesetzt werde; sieht es erst in der weiteren Zerfleischung der europäischen Völker seinen letzten und endgültigen Vorteil und nimmt es an dem europäischen Krieg nur deshalb Teil, um ihn nicht zu frühzeitig erlöschen zu lassen? Es gibt wohl niemand, der in die komplizierte Maschinerie des amerikanischen Denkens und der vielen dort wirksamen Faktoren völlig hineinsehen kann. Was aus dem Doktrinarismus Wilsons und seiner Unkenntnis nicht angelächeltes Dinge nicht restlos erklärt werden kann, erklärt sich aus treibenden Kapitalinteressen, oder aus imperialistischen Unterströmungen. Sicher aber ist, dass die amerikanische Politik nicht so primitiv einfältig ist, wie sie sich in den Botschaften Wilsons gibt. Dass der Amerikaner ein guter Diplomat ist, wenn er auch mit anderen Mitteln arbeitet, als sie bei uns üblich sind, hat er in den letzten 10 Jahren auf

den wichtigsten Schauplätzen der Welt diplomatie, in China und in der Türkei, gezeigt. Man wird also getrost annehmen dürfen, dass die Anschauungen der amerikanischen Politik über den europäischen Krieg heute nicht mehr dieselben sind, nachdem eine wichtige Voraussetzung des früheren Urteils durch das Ausscheiden Russlands weggefallen ist. Wenn Herr Wilson heute so tut, als ob nichts geschehen wäre, so wird er wohl dazu seine Gründe haben.

Welcher Art können diese sein? Nehmen wir an, dass die Pariser Konferenz durch eine ungeschminkte Betrachtung der Lage zu dem Ergebnis gekommen wäre: die Fortsetzung des Krieges lohnt nicht, wenn es nicht gelingt, Russland noch im letzten Augenblick wenigstens von einem Sonderfrieden zurückzuhalten. Die Aufwendungen für einen längeren Krieg werden zu gross, die Risiken zu unsicher. Deutschland zu schlagen, sind wir nicht sicher, auch wenn wir den Krieg noch jahrelang und mit Einsetzung aller amerikanischen Kräfte fortführen. Was also ist zu tun? Gewiss wird niemand erwarten, dass die Entente bei solcher Erkenntnis nun öffentlich vor die Welt treten werde mit dem blauen, ehrlichen aber herzlich dummen Wort: wir sind überzeugt, dass es nicht geht, also lasst uns an den Verhandlungen Teil nehmen. Vermutlich würde man vielmehr das Gegenteil für klüger halten: sich stark stellen, die Fortsetzung des Krieges predigen, ja selbst alle Mittel hierfür flüssig machen, um eine günstigere Zeit und Basis für Verhandlungen abzuwarten, als es der Moment ist, in dem militärische und moralische Niederlagen den Gegner auch dem blödesten Auge als Sieger zeigen.

Wir haben diese Gedankenkonstruktion nur aufgestellt, um zu zeigen, wie wenig man aus Kundgebungen des Tages auf den Willen der Diplomatie und auf den wahren Gang der Politik schliessen darf. Wenn Oberst House in Paris versichert, dass das gemeinschaftliche Ziel erreicht werden würde, wenn Clemenceau die Waffengewalt als Bringerin des Friedens anruft und wenn Wilson neue formale Kriegserklärungen erlässt, oder ein grosses europäisches Volk mitsamt seiner Dynastie durch eine Botschaft zerschmettert, so sind dies alles Aeusserungen eines diplomatische Dessins, dessen Geheimnis nicht gerade die Offenheit zu sein braucht. Da man aber nicht genau weiss, welches die wahre Erklärung ist, so ergibt sich für uns eines: die Unbeirrbarkeit in unserer Haltung und in unseren Zielen. Unsere Politik und Kriegführung bekundet dies, indem sie dem Frieden gibt, was des Friedens ist, und dem Krieg, was des Krieges ist. Hindenburg und Ludendorff haben sich nach Berlin begeben, um dort nach diesem Wort zu handeln. Waffenstillstand und Krieg werden in den Beratungen der Männer, denen wir voll vertrauen dürfen, die gleiche voraussehende Pflege finden. So werden wir am besten der Entente gegenüberzutreten, gleichgültig, ob sie den Frieden meint, wenn sie Krieg ruft oder umgekehrt.

Die Pariser Alliiertenkonferenz.

Wie der Draht aus Paris meldet, hat die grosse Beratung der Alliierten mit einer Rede des amerikanischen Obersten House und des Ministerpräsidenten Clemenceau ihren Abschluss gefunden. Etwas Positives ist aus den Verhandlungen nicht bekannt geworden, es sei denn die nachgerade schon stereotyp gewordene Versicherung der „vollkommensten Uebereinstimmung“ in den Zielen und Anstrengungen bis zum „Sieg des Rechts, der Gerechtigkeit und Freiheit“. Das haben wir schon oft genug gehört. Vorderhand kann man aus den beiden Reden nur den Schluss ziehen, dass Amerika grosse Versprechungen gemacht hat, und England und Frankreich daraufhin, im Vertrauen auf die militärische, finanzielle und wirtschaftliche Unterstützung Amerikas, sich entschlossen haben, auch weiterhin noch das Waffengewalt zu versuchen. Bei allem Pathos klingt aber die Rede Clemenceaus, so elegisch, dass man ziemlich deutlich fühlt, wie schwer dem leitenden Staatsmann Frankreichs sein Entschluss geworden sein mag. Man telegraphiert uns:

Genf, 6. 12. (Tel.)

Ueber die Ergebnisse der Pariser Konferenz, die gestern geschlossen wurde, meldet Havas:

Vor der Aufhebung der Sitzung hielt Oberst House eine Rede, in der er ausführte: „Unsere Beratungen waren gekennzeichnet durch die Gleichstellung und Uebereinstimmung der Ansichten, was beste Ergebnisse für die Zukunft verspricht. Ich habe die feste Ueberzeugung, dass wir durch vereinte Anstrengungen das Ziel erreichen, das wir uns gesteckt haben.“ Der Oberst schloss mit Dankesworten für die gute Aufnahme in Frankreich und betonte, Amerika sei stolz, an der Seite so tapferer Verbündeter kämpfen zu können.

Clemenceau schloss die Konferenz der Alliierten mit folgender Rede: „Da es meine Aufgabe ist, den Schluss dieser Konferenz zu erklären, so erlaube ich mir, den Worten, die Sie soeben gehört haben, noch einige hinzuzufügen. Ich hatte die feste Absicht zu schweigen, da Sie unter dem Eindruck der geistlichen Worte zu sein

sen, die mein Freund, der bedeutende Oberst House, der das grosse amerikanische Volk so würdig vertritt, gesprochen hat. Ich kann mich aber nicht des Gedankens erwehren, dass, wenn die historische Freundschaft, die in einer glorreichen Vergangenheit die französische und amerikanische Nation vereinigte, für uns ihre Lehren hat, auch die gänzliche Beseitigung aller Feindseligkeiten nicht minder lehrreich ist. In früheren Zeiten waren wir die Freunde Amerikas, aber die Feinde Englands. Tapfer und ehrlich kämpften einst die Franzosen gegen die Engländer zu Lande wie zur See. Heute geben sich diese beiden Völker ganz ihrer solidarischen freundschaftlichen Arbeit hin. Es gibt hier keine grossen und keine kleinen Nationen mehr. Alle Völker sind gross, die für das gleiche Ideal: Gerechtigkeit und Freiheit kämpfen und zum besten ihrer Zukunft Opfer bringen. Sie werden hierfür in Bälde belohnt werden. Wenn ich Zeitungsmeldungen glauben darf, so hat sich jenseits der Schützengräben eine gewichtige Stimme erhoben, die sich über die Konferenz lustig macht. (Hindenburg in seiner Unterredung mit einem Vertreter der „N. Fr. P.“ D. Red.). Es liegt aber hier für unsere Feinde, denen nichts über die brutale Gewalt geht, kein Grund zum Spott vor. Sie können uns nicht begreifen. Wir alle sind in den Kampf gezogen unter dem Gebote des menschlichen Gewissens. Wir wollen alle dieselbe Verwirklichung des Rechts, der Gerechtigkeit und der Freiheit, auch wenn man auf der anderen Seite des Rheins nicht versteht, dass die Welt unseren Sieg erwartet. Dieser Sieg wird kommen. Alle Völker, deren Vertreter hier wollen, sind eins in dem Willen, den Triumph der grössten Sache zu erkämpfen. Wir arbeiten, um mit Waffengewalt das Recht auf Frieden zu gewinnen.“ (Wolffbüro).

Graf Hertlings Wahlreform-Rede.

Ueber das äussere Bild der bedeutungsvollen Sitzung, in der Graf Hertling als preussischer Ministerpräsident die erste Lesung der Wahlreformvorlage einleitete, erhalten wir nachstehenden Stimmungsbericht: Berlin, 5. 12. (Tel., verspätet eingetroffen)

Die Sitzung des Abgeordnetenhauses hat ein etwas abgeschwächtes Nachbild der Reichstagsitzung vom 29. November. Anders als am Königplatz ist in dem Hause in der Prinz Albrechtstrasse der Raum im Sitzungssaal kleiner und heller, er wirkt mit seinen Städtebildern an den Wänden weniger feierlich als der braungetäfelte Sitzungssaal im Reichsparlament. Das Gedränge ist freilich das gleiche wie vor 6 Tagen, nur fehlt hier die grosse und erwartungsvolle Spannung. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung mit einer feierlichen Ansprache, in der er die Parteien ermahnt, in dieser von Deutschlands Feinden belauerten Stunde den Ton und die Form nicht zu vergessen. Aber die Stimme des Präsidenten ersticht in dem gewaltigen Menschengewühl des Hauses, das sich erst zur Ruhe zwingt, als der Ministerpräsident Graf Hertling sich zum Sprechen erhebt. Im Fluss seiner Rede empfindet man wiederum die mühelose Technik des nun schon bekannten Parlamentarismus.

Graf Hertling versäumt es nicht, auf seine alten Beziehungen zum Preussentum hinzuweisen. Er hat 15 Jahre lang in Bonn gelebt und hat 1880 den Eid als preussischer Beamter geleistet. Er weist dann auf die Ernennung Dr. Friedbergs zum Vizepräsidenten im preussischen Staatsministerium hin und, wie im Reichstag, so folgt auch hier die Bitte um das Vertrauen der Parteien.

Zur Sache spricht Graf Hertling als ein Reglementsredner, der sich der vorhandenen Widerstände bewusst ist und sich bemüht, die sachlichen Empfindungen der Opposition zu beruhigen. In seiner Art erinnert er iter an den wohlwollenden Arzt, der dem Patienten zuredet, es werde nicht wehtun. Er spricht von den schmerzlichen Gefühlen und schweren Bedenken, mit denen viele Kreise die Vorlage aufnehmen — aber eine wahrhaft staatsertaltende Politik muss auch den Mut zu Neuem haben. Und in dieser Beziehung erinnert der leitende Minister an das bekannte abschprechende Urteil Bismarcks über das preussische Dreiklassenwahlrecht. Die Rede endet mit einem wohlhabengewogenen Appell an die Rechte des Hauses, dem Vaterlande das Opfer zu bringen, wenn es ein Opfer ist.

Einzelheiten darzulegen, bleibt dem Minister des Innern Dr. Drews überlassen, der ein Redner ganz anderer Art ist. Sein Organ vermittelt keine sonderliche Wärme, aber er spricht im Tone eines Mannes, für den es kein Schwanken mehr gibt. Er erörtert die verschiedenen Abstufungen und Möglichkeiten des Wahlrechts und findet das gleiche Wahlrecht als das einzig mögliche — alle übrigen Wege sind nicht gangbar. Ein Versuch, das gleiche Wahlrecht auf andere Grundlagen zu stellen, wäre für die Regierung nicht annehmbar.

Die Aussprache der Parteiredner ist kurz und zum Teil heftig. Namentlich der Konservative von Heydebrand wendet sich entschieden gegen das gleiche Wahlrecht, das für ihn unannehmbar ist. Bei gelichtetem Saal tritt der Freisinnige Dr. Pachnicken für die Regierungserklärungen ein und polemisiert gegen Heydebrand. Der Zentrumsführer Dr. Porsch kündigt an, dass das Zentrum geteilter Auffassung ist. Aus seiner Erklärung ist ohne besondere Mühe zu erkennen, dass er der Vorlage persönlich abgeneigt ist.

Ueber den Fortgang der Debatte wird uns noch berichtet: Berlin, 6. 12. (Tel.)

Der Nationalliberale Dr. Lehmann erklärte, ein Teil der Nationalliberalen sei für das gleiche Wahlrecht gewonnen, wünscht jedoch Sicherheit dagegen, dass die gebildeten und besitzenden Schichten nicht von den Massen einfach erdrückt werden. Die Mehrheit der Fraktion hat schwere Bedenken. Der unabhängige Sozialist Ströbel richtete heftige Angriffe gegen die Konservativen.

Zur Rede des Grafen Hertling schreibt die „Vossische Zeitung“: „Hertling als Ministerpräsident bestand die Prüfung im Parlament mit gleicher Gewandtheit wie kürzlich als Reichskanzler. Indem er nach rechts und links, nach oben und unten sagte, was notwendig war, vermied er, was ihn aus Glattlets hätte treiben können. Er bewies bereits seine Geschicklichkeit. Ein Kabinetstück schlagfertigen unvorbelebten Sprechens war die kurze Erwiderung gegen Heydebrand.“

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Berlin, 7. 12. (Tel.)

Der russische Mitarbeiter des Berner „Bund“ berichtet: Petersburger Blätter melden über grosse Kundgebungen, die aus Anlass der Aukündigung von Waffenstillstandsverhandlungen in Petersburg veranstaltet wurden. Dem Petersburger „Dien“ zufolge soll der „Newskprospekt in Petersburg in „Friedensprospekt“ umgewandelt werden.

Berlin, 6. 12. (Tel.)

Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Haparanda: Sechs Abgeordnete des russischen Gesamtvollzugsausschusses, von je einem Soldaten, einem Matrosen, einem Arbeiter begleitet, sind am Sonntag nach dem deutschen Hauptquartier abgereist zu Verhandlungen über den Abschluss des Waffenstillstandes. Zwei Generalstabsoffiziere begleiten die Abgeordneten.

Berlin, 6. 12. (Tel.)

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Der Petersburger grosse Generalstab macht bekannt, dass er sich entschlossen habe, der Abordnung die beiden Generalstabsoffiziere beizugeben, damit sie die Interessen der Alliierten wahrnehmen.

Zur Technik des Weltwirtschaftskrieges.

Wir geben heute den zweiten Teil des Vortrages von Oberleutnant Mann, Privatdozenten an der Kieler Universität, wieder, der anschaulich das System des feindlichen Wirtschaftskrieges schildert. Dem Vortrag wohnte wiederum Seine Exzellenz der Herr Militärgouverneur General d. Inf. Tölli von Tscheppe und Weidenbach bei.

Der gegenwärtige Wirtschaftskrieg tritt systematisch auf. Er sucht die vielgestaltigen Beziehungen weltwirtschaftlicher Art, die sich zwischen den Mittelmächten und dem Ausland angesponnen haben, gewaltsam zu trennen und gleichzeitig die Inlandwirtschaft der Mittelmächte an ihrer Wurzel zu treffen. Allerdings sind die Motive der einzelnen Kriegsgegner vielfach gegensätzlich und widerspruchsvoll, und einige unserer Gegner beschränken sich auf einen „reinen Wirtschaftskrieg“, wie Japan, das nach der Einnahme von Tsingtau seine militärischen Operationen abgeschlossen hat, und wie Belgien, das nach der kurzen militärischen Kriegesperiode jetzt einen Wirtschaftskrieg gegen uns führt, der in seinen Mitteln freilich notgedrungen beschränkt ist. In gewissem Sinne kann man sagen, dass auch die Vereinigten Staaten bis zur Kriegserklärung sich auf einen „reinen Wirtschaftskrieg“ beschränkt haben, ebenso wie in der Gegenwart noch Brasilien.

Die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz vom 14.—17. Juni 1916 haben das feindliche System des Weltwirtschaftskrieges zur Vollendung gebracht. Dieses System lässt sich in drei Stufen gliedern: 1) Verbot des Handels mit dem Feinde während des Krieges, Aufhebung aller Verträge mit feindlicher Staatsangehörigen, Zwangsverwaltung oder Liquidierung feindlicher Firmen. 2) Keine Meistbegünstigung für feindliche Staaten während der Uebergangswirtschaft nach dem Friedensschluss, Einschränkung oder gar Verbot der feindlichen Einfuhr. 3) Für die spätere Zeit gegenseitige Begünstigung der uns feindlichen verbündeten Staaten in der Versorgung mit Rohstoffen, in Schifffahrt, Handel, Industrie und Finanzen.

Diese Beschlüsse ergänzt durch die politischen Kriegsziele unserer Gegner ergeben ein wohlgedachtes Programm zur Unterdrückung unserer gesamten Volkswirtschaft. Die drei Produktionsfaktoren der Volkswirtschaft: Grundigentum, Kapital und Arbeit sollen bei uns möglichst vernichtend getroffen werden, jedenfalls derart, dass ein weiterer Wettbewerb mit unseren heutzutage Gegnern aussichtslos erscheint.

Die Angriffe auf das deutsche Grundigentum kennzeichnen sich in den französischen Ansprüchen auf Elsass-Lothringen, das Saargebiet und die oberelsässischen Kalilager, in der Wegnahme unserer Kolonien durch England und in den geplanten Grenzerweiterungen Russlands. Hierher gehört auch die Enteignung deutschen Grundbesitzes im Ausland. Das deutsche Kapital wird durch Beschlagnahme, Liquidierung und Zwangsverwaltung sämtlichen deutschen Vermögens und deutscher Unternehmungen im feindlichen Ausland getroffen. Die deutsche Arbeit wird durch die Zufuhrsperre bedroht.

Wie das System hat sich auch die Technik des Wirtschaftskrieges in hoher Masse angestaltet. Am stärksten treten dabei zwei Mittel hervor: Der Boykott und die Blockade. Der Boykott ist in manchen Ländern durch eine schon Jahre vorher mehr oder weniger geschickt und rücksichtslos inszenierte Propaganda gegen Deutschland und seine Verbündeten vorbereitet worden. In manchen Ländern setzte diese Agitation erst während des Krieges ein. So entstanden in England zahlreiche deutschfeindliche

Vereinigungen, die auf den dauernden Ausschluss deutschen Handels, deutscher Schifffahrt und deutschen Einflusses gerichtet sind. In Frankreich war der Boden schon vor dem Krieg für eine systematische Deutschen-Hetze durch die "Wirksamkeit" von Leuten wie Deroulède Agathon und Barrès vorbereitet. Auch dort wurden zahlreiche deutschfeindliche Gesellschaften gegründet, die sich "Gesellschaften der nationalen Verteidigung" nannten, aber nichts anderes als die Zerstörung des wirtschaftlichen Einflusses Deutschlands zum Ziel hatten.

Gleichen Beweggründen ist auch der Deutschenhass in Italien und Russland entsprungen. In allen feindlichen Ländern traten Presse und Literatur, Theater, Variété und Kino fast ausnahmslos und ohne alle Bedenken in den Dienst einer oft skrupellosen deutschfeindlichen Propaganda.

Der soziale Boykott tritt in zahlreichen Formen auf: zuerst in seiner mildesten Form als gesellschaftliche Isolierung, Entlassung von Beamten, Angestellten und Arbeitern. Bald aber nimmt er schärfere Formen an, und führt zu Aufenthaltbeschränkungen, Internierungen und Landesverweisungen. Von 75.000 Deutschen und Oesterreich-Ungarn, die sich zu Kriegsbeginn in England befanden, sind bis 29. Juli 1916 nach einer amtlichen Mitteilung 21.000 in die Heimat abgeschoben, 32.000 interniert und 22.000 auf freiem Fuss belassen worden. Noch stärker war der Druck, der in Frankreich auf die wehrlosen feindlichen Ausländer geübt worden ist. Sie sind fast ausnahmslos — einschliesslich der französischen Gattinnen feindlicher Ausländer — in Konzentrationslager gebracht worden. Von den 250.000 deutschen Staatsangehörigen, die sich bei Kriegsausbruch in Russland befanden, wurde dagegen ein erheblicher Teil ohne Beschränkungen an seinem alten Wohnsitz belassen. Eine Minderheit, die über keine Beziehungen zu einflussreichen Kreisen verfügte, musste allerdings den oft todbringenden Etappenweg nach Sibirien antreten. Auch Italien hat sich über den 1915 mit dem Fürsten Bülow vereinbarten Vertrag hinweggesetzt und die deutschen Staatsangehörigen entweder interniert oder ausgewiesen.

Ebenso wie für den sozialen Boykott verfügen unsere Feinde auch für den wirtschaftlichen Boykott über eine Fülle von Mitteln in bald milderer, bald schärferen Formen. Man kann vier Stufen unterscheiden: 1) Die Handels- und Zahlungserbote als mildeste Form. In England kam bald als zweite, schärfere Stufe des wirtschaftlichen Boykotts die Veröffentlichung schwarzer Listen hinzu. Listen von Personen und Firmen, sowohl im neutralen Auslande wie in den verbündeten Ländern, mit denen jeder Handelsverkehr verboten ist. Eine Liste vom 22. Dezember 1916 führt insgesamt 2421 Namen auf. Neben den schwarzen Listen wurden auch graue Listen herausgegeben, Aufzählungen der Firmen, die nicht feindlich, aber feindlicher Beziehungen verdächtig waren und mit denen der Handel nur nach Verständigung mit den englischen Behörden stattfinden soll. Für China und Siam wurden neben den schwarzen und grauen Listen auch weisse Listen veröffentlicht, die Personen und Firmen aufzählen, denen ausschliesslich das Recht zum Handelsverkehr eingeräumt wird. Zu diesem Listensystem kamen noch weitere Behinderungen, wie besondere Verschiffungszertifikate und Ursprungszeugnisse. Dieses englische Verfahren hat überall im feindlichen Auslande Schule gemacht und ist namentlich in Frankreich durch sehr strenge Strafbestimmungen verschärft worden. So wurde z. B. der Verkauf von vier Kisten Knöpfe durch einen Schweizer in Frankreich unter Vermittlung eines italienischen Hauses an eine deutsche Firma in Shanghai, obwohl schliesslich die Lieferung unterblieb, mit vier Monaten Gefängnis und 5000 Fr. Geldbusse bestraft.

Als dritte Stufe des wirtschaftlichen Boykotts ist die Zwangsaufsicht und Zwangsverwaltung feindlichen Eigentums zu bezeichnen. In England wie in Frankreich wurde diese Massregel mit grosser Schärfe durchgeführt. Der französische Gedanke einer allgemeinen Konfiskation des deutschen Privateigentums ist dagegen wieder aufgegeben worden, in der Erkenntnis, dass für die beschlagnahmten deutschen Werte in Frankreich eine grosse Zahl weit grösserer französischer Werte in den besetzten Gebieten in deutscher Gewalt ist. Trotzdem ist der wirtschaftliche Boykott bis zur Zwangsliquidierung des feindlichen Eigentums, die als vierte Stufe des Boykotts bezeich-

net werden kann, gesteigert worden; allerdings, soweit bisher Nachrichten vorliegen, im allgemeinen nur in beschränkter Masse. In England wurde die Zwangsaufsicht über 445 Firmen verhängt. Auch in Frankreich war bis nicht häufig. Zahlreiche Verstärkungen scheinen aber in den französischen Kolonien stattgefunden zu haben, wo überhaupt der Wirtschaftskrieg schonungslos durchgeführt worden ist.

Zu dem vorstehend geschilderten System treten noch Massnahmen gegen das geistige Eigentum, die je nach ihrer Härte bald in die eine, bald in die andere Stufe gehören. Teilweise wurde der Schutz des geistigen Eigentums unterbrochen, teilweise erfolgte eine wirtschaftliche Ausnützung im Interesse des feindlichen Staates, teilweise eine völlige Freigabe an die Öffentlichkeit.

Die zweite Gruppe von Massnahmen umfasst die Blockade. Nach den Grundsätzen der bewaffneten Neutralität von 1780, der Pariser Deklaration von 1856 und der Londoner Seekriegsrechtsklärung von 1909 wird die "Effektivität" der Blockade verlangt. Von den bisher geltenden Rechtsgrundsätzen ging jedoch England schon bald nach Kriegsausbruch ab. Im Gegensatz zu den bestehenden Normen erklärte England die ganze Nordsee als militärisches Gebiet und verhängte eine durchaus völkerrechtswidrige Minessperre. Ungleich grössere Tragweite hatten jedoch die englischen Blockadeverordnungen vom 11. März 1915 und 16. Februar 1917, die sich von den Bahnen des Völkerrechts ganz loslösten.

Die Wirksamkeit der Blockade im allgemeinen bleibt abhängig von der Sperre der neutralen Grenzen, abhängig von der Ueberwachung der neutralen Industrie, neutralen Landwirtschaft und des neutralen Handels.

Die Technik des bewaffneten Wirtschaftskrieges beschränkt sich deshalb nicht auf das besetzte Gebiet, auf die hohe See und die Kolonien, d. h. auf diejenigen Kriegsschauplätze auf denen sich die militärischen Operationen abspielen. Das Ziel, den Feind wirtschaftlich niederzuringen, drängt über diesen Raum hinaus; und so gesellt sich zum wirtschaftlichen Hauptkriegsschauplatz ein wirtschaftlicher Nebenkriegsschauplatz, für den die Erfahrungen der letzten Jahre ebenfalls eigene Methoden ausgebildet haben.

Hier geht der Kampf um Stützung der eigenen Entwertung der feindlichen Valuta; um Ankauf von Rohstoffen und Lebensmitteln, um Erwerb von Munition und Kriegsmaterial, dass keine Partei der anderen gömmt, oder um Stillegung von Betrieben, die für die feindlichen Zwecke arbeiten könnten.

In dieses Gebiet gehört auch die englische Verordnung, wonach jede Bunkerkohle deutscher Herkunft ebenso behandelt werden soll, wie Waren feindlicher Herkunft. Diese Massnahme sollte die neutrale Schifffahrt treffen und sie noch abhängiger von England machen als bisher. Einen krassen Fall bilden auch die Prämien, die England vor Ausbruch des Krieges mit Rumänien den rumänischen Mühlen ausgesetzt hat, wenn sie ihre Verwaltung einstellen. Auch die Tätigkeit der grossen im Krieg begründeten neutralen Einfuhrgesellschaften, wie N. O. T., S. S. S. gehören in dasselbe Gebiet.

Die Wirkung all dieser Massnahmen auf Deutschland und seine Verbündeten musste nach Lage der Dinge erheblich sein. Sie hat teils zu Vergeltungsmassnahmen geführt, teils zu Sparsamkeits- und Rationierungsmethoden so weitgehender Art, wie wir sie nie erwartet haben. Sie haben aber auch zu einer Stärkung unserer wirtschaftlichen Selbstversorgung und Unabhängigkeit beigetragen, die für die Zukunft weittragende Folgen haben kann. Da es uns gelungen ist, die Wirkungen des feindlichen Wirtschaftskrieges entweder zu lähmen oder ganz zu paralysieren, so können wir sagen, dass der feindliche Wirtschaftskrieg durch unsere innere Kriegswirtschaft überwunden worden ist. Im Zusammenhang und in der Wechselwirkung von Wirtschaftskrieg und Kriegswirtschaft liegt zugleich ein Element, das uns über die grausamen Opfer, die der Weltwirtschaftskrieg gefordert hat, einigermaßen zu trösten vermag.

Englands Niederlage bei Cambrai.

Berlin, 7. 12. (Tel.)

Zu den deutschen Heeresberichten wird uns ergänzend gemeldet: Unter ungeheuren Verlusten haben die Engländer am 5. 12. auf dem Schlachtfelde von Cambrai eine schwere Niederlage erlitten. Nach blutigem Schel-

tern der 16 grossen Pionierschwärme, die nach englischem Eingeständnis der Eroberung der deutschen U-Bogebasis galten, in denen die Hälfte des englischen Heeres nutzlos geopfert wurde, wollten die Engländer auf der Offensive mit Cambrai noch einmal versuchen, die Entscheidung zu ihren Gunsten herbeizuführen. Sie spielten Va banque.

Nach anfänglichem Gelingen, das die Glocken St. Pauls dem englischen Volk als grossen Sieg verkündeten, hat sich dieser angebliche Erfolg zu einem schweren Zusammenbruch der englischen Hoffnungen gestaltet. Durch die am 30. 11. einsetzenden dauernden Gegenstösse und durch das anhaltende Artilleriefeuer der deutschen Führung und zermürbt durch den steten Geländeverlust teurer erkauften Bodens verlor die Engländer dem Druck der deutschen Truppen nicht mehr standhalten und wich aus einem grossen Teil seiner Stellungen nach schwersten Verlusten zurück. Konzentrisches deutsches Feuer von drei Seiten dezimierte die dichten Kolonnen des weichen Feindes. Im scharfen Nachdrängen nahmen deutsche Truppen die Dörfer Graincourt, Annez, eroberten ferner Canting, Noyelles, sowie das beherrschende Höhen Gelände des Bois de Neufs. Auch südlich Marceling wurden im Handgranatenkampf die deutschen Linien weiter vorgeschoben. Die deutschen Flieger griffen wirksam mit Maschinengewehren und Bomben den zurückgehenden Gegner an und fügten ihm demernd schwerste Verluste zu.

Unter den mehr als 9000 Gefangenen der Schlacht von Cambrai befinden sich 208 Offiziere. Ausser 146 Geschützen und 716 Maschinengewehren wurden zahlreiche Tanks erbeutet, die in grosser Anhäufung zertrümmert und zerschossen das Schlachtfeld bedecken. Die aussergewöhnlich schweren Opfer, die das britische Heer hier in heissen Kämpfen bringen musste, konnten an unzähligen Leichen gefallener englischer Krieger festgestellt werden, die auf Höhen, in Wäldern, in Dörfern und Gehöften, vor allem aber im Bourlon-Walde liegen blieben. Um dieses Waldgelände, das englische Gefangene als Bourlon-Hölle bezeichnen, ist in all den Tagen erbittert gekämpft worden.

Der geschlagene Feind hat nicht davor zurückgeschreckt, während seines Rückzuges rücksichtslos die geräumten Dörfer seines französischen Bundesgenossen in Brand zu stecken und durch Sprengung zu vernichten. Ganze Teile der dicht bewohnten französischen Stadt Cambrai beschloss er mit schwersten Kalibern und belegte sie mit zahlreichen Bomben. Er richtete dort schwere Zerstörungen an und rief statt unter den deutschen Soldaten erhebliche Verluste unter der französischen Zivilbevölkerung hervor.

Die schwere Niederlage und der erlittene Rückschlag bei Cambrai, sowie die angelichtete nutzlose Verwüstung werden nicht dazu dienen, das Vertrauen der Franzosen zu diesen Bundesgenossen zu erhöhen, den allein die schwere Verantwortung für die Verlängerung des Krieges und für den damit verbundenen Massenmord und die Verwüstung des reichsten französischen Landes seit 12. Dezember 1916 trifft.

Die Eroberung des Melettamassivs.

Wien, 6. 12. (Tel.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In der letzten Zeit hat im Gegensatz zu den kurzen Meldungen der österr.-ungarischen Heeresleitung die offiziöse italienische Berichterstattung die wochenweisen Kämpfe im Gebiete der Sieben Gemeinden wiederholt zum Anlass genommen, Siegesnachrichten in die Welt zu setzen. Während es sich hierbei nur um die Durchführung heftiger Gegenangriffe gegenüber der zähe sich vorarbeitenden österr.-ungarischen Front handelte, die meist unter schweren, blutigen Verlusten der Italiener zusammenbrachen, holte am 4. 12. früh Feldmarschall Conrad zum wichtigen Schlage aus. Nach starker Artillerievorbereitung war es zunächst die 18. Infanteriedivision, die beiderseits des Val-Sugana vorrückte und vom Primolano aus einschwenkend mit wichtigen Stösse die mit allen Mitteln angehauchten Stellungen des Monte Badoleche jenseits des tief eingeschnittenen Val Odena dem Feinde entriss.

Sich westlich anschliessend, erstürmten die Tiroler Kaiserschützen den 1788 m. hohen Monte Meleta. Bereits am Abende des 5. fiel auch der von den Italienern auf hartnäckigste verteidigte 1887 m. hohe Monte Meletta in die Hand der stürmenden Truppen der 11. Armee. Vergeblich versuchte der Gegner Verstärkungen auf den bedrohten Höhen heranzuziehen. Das wirksamste Feuer der auf den Höhen östlich des Brentatales postierten Batterien empfing ihn. Um 6 Uhr früh wurde der Angriff der österr.-ungarischen Truppen weiter vorgetragen. Der unmittelbar nördlich der Strasse Gallo Foza gelegene Monte Zomo fiel. Die Truppen der 18. Infanteriedivision drangen, den hartnäckigsten Widerstand des Feindes überwindend, in Foza ein und erreichten südwärts in andauernder Verfolgung hinter dem weichen Gegner am Abend die nach Valstagna führende Frenzela-

schlecht. Durch die vorgehenden österr.-ungarischen Kolonnen vollkommen abgeschnitten, errab sich nachmittags die Besatzung des nördlich vom Monte Meleta liegenden Monte Castel Gomberto. Hier allein betrug die Beute 12 Geschütze. 4 Geschütze fielen in die Hand des Batalions der Vierundachtziger, das durch rasches Zutreffen die Sprengung der Serpentinerasse, südlich Foza, zu verhindern wusste, während sich die Gesamtzahl der erbeuteten Geschütze auf über 60 belief. Innerhalb 2 Tagen wurde damit das ganze von den Italienern so kunstvoll ausgebaut Melettamassiv ihnen entrissen und die Gesamtzahl der von den Truppen der Heeresgruppe des Freiherrn von Conrad seit November in diesem Raume eingebrachten Zahl von Gefangenen auf über 20.000 erhöht. (Korrbüro.)

Die Delegationsberufungen in Wien.

Wien, 5. 12. (Tel.)

Im Heeresausschuss der ungarischen Delegation gab der Kriegsminister General v. Stoeger-Steiner eine eingehende Darlegung über sämtliche Fragen des Kriegressorts. Er gedachte zunächst unter tiefer Bewegung der Anwesenden der gefallenen Helden und entbot seinen Gruss den Armen im Felde. Der Minister wies sodann auf die Rückständigkeit hin, in der sich zu Kriegsbeginn das österr.-ungarische Kriegsrüstung gegenüber der Rüstung der glücklichen Nachbarn befand, namentlich hinsichtlich der Artillerie. „Nach der zweiten russischen Offensive setzte aber“, so betonte der Kriegminister, „eine gewaltige Arbeit zur Ueberwindung der Krisis ein.“ Im Laufe seiner Rede führte der Minister an, dass die Gesamtzahl der heute vom Militärdienst entbundenen Wehrpflichtigen aller Tauglichkeitsgrade noch immer einmahl Millionen betrage. Der Minister rühmte die treue Pflichterfüllung aller aktiven Reserve-Offiziere. Er hob mit Dank und Anerkennung die aufopfernde Tätigkeit des Sanitätspersonals und der freiwilligen Sanitätspflege hervor. Er führte die Massnahmen zur Bekämpfung der Kriegsseuchen und ansteckenden Krankheiten an und stellte fest, dass heute die meisten Kriegsseuchen erfolgreich bekämpft werden. Er erwähnte weiter die erspriessliche aufopfernde Tätigkeit der Seelsorger aller Glaubensbekenntnisse und betonte die Bedeutung der Invalidenfürsorge. Er erörterte die Massnahmen für die feindlichen Kriegsgefangenen, deren Zahl heute 10.000 Offiziere und 1 1/2 Millionen Mannschaften betrage. Er besprach die Aktion zur planmässigen Unterstützung unserer Kriegsgefangenen und gedachte der ansehnlichen Leistungen der Industrie und Landwirtschaft während des Krieges, wobei er auch die Leistungen der Arbeiterschaft rühmte. Er erklärte hinsichtlich der Demobilisierung, dass hierbei die militärischen Interessen zurückgestellt werden, um den grossen leitenden Gedanken: Wiederaufbau der Volkswirtschaft auf allen Linien, Hebung der Produktion und Steuerkraft und damit die Erstarbung des ganzen Wirtschaftslebens der Staaten gerecht zu werden.

Der Minister kündigte eine Reihe von Massnahmen zur Verbesserung der materiellen Lage der Mannschaften, namentlich aber eine Neuordnung der Versorgung, an. Das neue Militärversorgungsgesetz sagte er, sei fertiggestellt. Es werde auf alle Versorgungsfälle seit Kriegsbeginn Anwendung finden. Der Minister führte die Verbesserung des unzulänglichen Gehaltes der Offiziere und Militärbeamten an, ferner die Fortsetzung der Bemühungen zur materiellen Besserstellung der länger dienenden Unteroffiziere und die Hebung der Löhnungen der übrigen Mannschaften.

Der Minister schloss: „Dank unserer rühmvollen Armee und Kriegsmarine und der opferwilligen Bevölkerung stehen wir heute überall weit in Feindesland. Der Unterstützung des Deutschen Reiches, unseres treuen Verbündeten, muss ich dankbarst gedenken und auch des bewährten Zusammenwirkens mit Bulgarien und der Türkei.“ Der Minister betont die Notwendigkeit eines weiteren Durchhaltens. Er sagte: „Bis das erstrebte Ziel erreicht, ist es die Aufgabe der Armee, uns vor bleibenden Schäden zu bewahren. Die Armee hierfür als ein scharfes schnelliges Werkzeug zu erhalten, ist meine Aufgabe, zu deren Erfüllung ich mich aber auf alle Schichten der Bevölkerung in der Heimat stützen muss.“ Der Minister ist überzeugt, dass alle Faktoren weiter in geduldiger und systematischer Arbeit in einmütigem, bewährtem Zusammenwirken denselben hehren Zielen zustreben werden: der Erhaltung der Grösse und Stärke der altherwürdigen machtvollen Monarchie.

Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall und Ellenrufen aufgenommen. (Korrbüro.)

Die Zukunft Bosnien und der Herzegowina.

Wien, 6. 12. (Tel.)

Im bosnischen Ausschuss der Delegation gab der gemeinsame Finanzminister Fhr. v. Burian eine Darstellung der Lage in Bosnien und der Herzegowina. Der Minister stellte fest, dass die beiden Länder, die erst 1908 mit Oesterreich-Un-

Waffenruhe.

Die Bezeichnung „Waffenruhe“ unterscheidet man durch engere zeitliche und örtliche Begrenzung befristlich von „Waffenstillstand“. So ist auch 1871 dem beinahe allgemeinen Waffenstillstande, der am 28. Januar mit der Pariser Regierung zugleich mit der Kapitulation von Paris abgeschlossen wurde, eine 24stündige Waffenruhe vorausgegangen, um die Bedingungen des eigentlichen Waffenstillstandes in Ruhe zu beraten und mittlerweile jedes unnütze Blutvergiessen zu vermeiden. Uebrigens ist am 28. Januar dann doch keine ganz allgemeiner Waffenstillstand zustandekommen, sondern drei Departements im Südosten Frankreichs und die Festung Belfort wurden von ihm ausgeschlossen mit Rücksicht auf die dort weit vorgeschrittenen deutschen Operationen zur Vernichtung des an jener Front kämpfenden französischen Heeres. Tatsächlich gelang es denn auch bekanntlich, dieses am 1. Februar über den Jura auf Schweizer Gebiet zu drängen, wo es durch Waffenstreckung unschädlich gemacht wurde. Belforts Hauptwerke wurden aber erst in der Nacht zum 8. Februar erstürmt und dadurch die Festung am 13. zur Übergabe gezwungen. Unmittelbar nach deren Völlzug wurde dann der zuerst auf drei Wochen begrenzte Waffenstillstand für unbestimmte Zeit verlängert und zugleich allgemeingültig gemacht. Natürlich zählen auch die zehn Wochen zwischen dem Präliminarfrieden von Versailles (26. Februar) und dem endgültigen von Frankfurt (10. Mai) noch als Waffenstillstandsverhältnisse, nicht als Friedenszustand. Im Jahre 1866 waren die Hauptbedingungen des künftigen Friedens bereits gleich in den Waffenstillstandsprotokoll von Nikolsburg (26. Juli) aufgenommen, dessen Meldung bekanntlich das an jenem Tage begonnene grössere Gefecht von Blüthenau mit dem Glockenschlage der Mittagsstunde unterbrach. In jenen Kriege, der sich in jeder Beziehung durch seinen schnellen Verlauf auszeichnet, ist der endgültige Friede bereits nach vier Wochen (am 28. August zu Prag) nachgefolgt. 1864 war die

Spanne erheblich länger gewesen; nach der letzten Kampfhandlung, Alesan, am 29. Juni, vergingen noch genau vier Monate bis zum Abschluss des dänischen Krieges auf einer Konferenz in Wien.

Auf den völlig abweichenden Charakter der politischen Verhältnisse in jener Zeit wird ein Streiflicht durch die Tatsache geworfen, dass vielfach überhaupt keine Friedensschlüsse, sondern immer nur befristete Waffenstillstände die Kriege unterbrechen. So ist es nicht bloss in jener Vorzeit gehalten worden, die unter dem Zeichen des Hobbesschen bellum omnium contra omnes stand, sondern auch noch in Jahrhunderten, in die bereits das volle Licht der geschichtlichen Ueberlieferung hineinfällt. Zumal die alten Griechen, weniger anscheinend die Römer und ihre italienischen Nachbarn, liebten Waffenstillstände von 10-, 20-, 50-, 100-jähriger Dauer abzuschliessen, nach deren Ablauf die Feindseligkeiten dann auch richtig fast automatisch wieder einsetzen. Sparta scheint mit den Helotenstämmen des Taygetos-Gebirges nicht einmal zu Waffenstillständen gelangt zu sein, vielmehr alljährlich während gewisser Wochen die ganze Meute seiner jugendlichen Kriegsjahrgänge auf die unglücklichen Urbewohner des Landes losgelassen zu haben.

Aber auch in den jüngstvergangenen Jahrhunderten war es lange nicht üblich, Kriege durch Dauerfrieden zu beschliessen, sondern immer bloss durch Waffenstillstände, deren Dauer nach Jahrzehnten bemessen wurde. Im Grunde waren solche Abmachungen übrigens sogar zuverlässiger als so manche „auf die Ewigkeit“ berechnete Friedensverträge es gewesen sind: einem halbhundertjährigen Waffenstillstande verdankt es z. B. Oesterreich, dass die Türken es während des ganzen Dreissigjährigen Krieges in Ruhe gelassen und allen Lokungen Mansfelds und Oxenstiernas zum Vertragsbruch beharrlich widerstanden. Denn: auf Verletzung eines auf Zeit verhängten Waffenstillstandes rächte göttlicher Zorn, auf Friedenskündigung nach dem damaligen Glauben nicht — Der erste förmliche Friedensschluss zwischen Oesterreich und der Türkei, der von Carlowitz (1697) hat auch keine zwanzig Jahre vorgehalten. Unter Völ-

kern der Neuzeit ist allein das Beispiel eines zwölf-jährigen Waffenstillstandes zwischen Spanien und Holländern bekannt (1609-1621), nach dessen Ende der Krieg mit dem allgemeinen „Dreissigjährigen“ sich verschmolz.

Uebrigens kennt noch unsere Gegenwart einen Krieg ohne Frieden und sogar ohne Waffenstillstand: Holland liegt seit dem Jahre 1873 in Krieg mit dem Sultanate Atschin auf Sumatra, ohne dessen Unterwerfung vollständig beenden zu können, oder zu einer Verständigung mit dem zähen Malaienvolke zu gelangen!

Kleines Feuilleton.

Der Bauernfeld-Preis, der dieses Jahr 7000 Kronen beträgt, ist an Thaddäus Rittner, Emil Lucka, Felix Braun, Franz Werfel und Rolf Lauckner verteilt worden. Mit Ausnahme von Lauckner, einem gebürtigen Ostpreussen, sind die Preisträger alle mit der Donaumonarchie verknüpft. Thaddäus Rittner (geboren zu Lemberg 1873) ist als Dramatiker bekannt, Emil Lucka, der Wiener Psychologe hat mit seiner Arbeit über Otto Weininger, den frauenfeindlichen Philosophen, seiner Studie über die drei Stufen der Erotik und dem Roman „Isolde Weissband“ Aufsehen erregt. Felix Braun, der junge Wiener Philologe, erhielt den Preis für sein Drama „Santa Lucia“, Rolf Lauckner für die vier Einakter „Der Umweg zum Tode“. Der Prager Lyriker Franz Werfel ist der jüngste unter den Fünfen. Seine Umdichtung der „Troerinnen des Euripides“ hat auf den deutschen Bühnen einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Die Verleihung des Preises an Rolf Lauckner erinnert daran, dass auch seine Mutter Clara Lauckner (die jetzige Frau Hiermann Sudermanns) ihrer Zeit ihre literarische Laubbahn mit einer preisgekrönten Erzählung „Mein Stern“ begonnen hat. Die Führer durch Bulgarien. Der Verfasser, ein gründlicher Kenner des Landes, hat in diesem in Richters Reiseleiter-Verlag erschienenen Bande in knapper, übersichtlicher Form aus der Fülle des Stoffes alles Wesentliche ausgewählt. Was der Soldat, der Gelehrte, der Kaufmann oder Politiker über Land und Leute wissen will, findet er in den Abschnitten: Bulgariens Verdegang, Volkswirtschaft, Kultur, Kunst und Schrifttum, Verwaltung und Verfassung

usw. Ein kleiner Sprachführer ist beigegeben, der jedem, auch dem die bulgarische Sprache vollkommen fremd ist, die Verständigung auf der Eisenbahn, im Gasthof und in den Geschäften ermöglicht. Besondere Berücksichtigung ist der Hauptstadt geschenkt. Ein ganz vorzügliches Kartenmaterial unterstützt die textlichen Ausführungen. Jedem Wiesbegierigen, der sich über Land und Leute in Bulgarien unterrichten will, kann dieser wirklich kundige Reiseleiter bestens empfohlen werden, den der bekannte polnische Schriftsteller Arthur Dix einer Bearbeitung unterzogen hat.

Der Verein der Plakatfreunde E. V. zu Berlin veranstaltet einen Wettbewerb zur Erlangung künstlerisch wertvoller Plakate für die nächste Kriegsanleihe und setzt an Preisen 20.000 Mark aus. Dem Preisrichter-Kollektium gehören u. a. an: Ludwig Hohlwein, Hofrat Alexander Koch, Prof. Bruno Paul, Prof. Emil Preestorius, Dr. Walter Rathenau, Oberbürgermeister Dr. Wermuth. Nähere Bedingungen durch den Verein der Plakatfreunde E. V., Chausseebaustr. 2, Joachimsthaler-Str. 1.

Die amtliche Heiratsvermittlung. In österr.-ungarischen Zeitungen wurde kürzlich allen Erastes verkündet, die ungarische Regierung habe die Absicht, ein staatliches Ehevermittlungsamt zu errichten. Jetzt heisst es, auch die Stadtverwaltung von Wien gehe mit dem Plan um, ein städtisches Ehevermittlungsamt zu gründen. Der Grund soll der sein: man will das Heiraten begünstigen und dem unglücklichen Treiben der Heiratsvermittler vorbeugen. Ein Wiener städtischer Beamter sagt: „Wenn die Heiratsvermittlung durch ein über allen Zweifel der Reliabilität erhabenes Amt und ohne Gewinnabsicht durchgeführt wird, so werden sich zweifellos zahlreiche Vorteile ergeben. Beide Teile können ihren Wunsch vertrauensvoll dem Amt mitteilen und brauchen nicht zu befürchten, betrogen oder beschwindelt zu werden. Schliesslich hat die Gemeinde ebenso wie der Staat nach dem Kriege zweifellos ein Interesse, dass glückliche, dauerhafte und kinderreiche Ehe zustande kommen. Die Frage einer städtischen Heiratsvermittlung ist also einer ersten Erwägung wert.“ Nach dem Kriege wird ohnehin stärker gehärdet. Vielleicht ist der staatliche Betrieb gar nicht nötig. Vorläufig ist ein hübscher Stoff für unsere Lichtspieltheater gegeben, und wir sehen schon, wie sie sich über die Priorität der Idee in die Haare geraten.

garn vereint wurden, sich in der folgenden grossen Prüfung als integrierender, vollwertiger Bestandteil der österr.-ungarischen Macht bewährt haben. „Bosnien und die Herzegowina“, erklärte der Minister, „stellen sich im Dienste der gemeinsamen Sache. Die bosnisch-herzegowinischen Truppen bedecken sich mit Lorbeer und auch das Hinterland trug und trägt die Opfer und Entbehrungen des Krieges mit einer Standhaftigkeit, die volle Anerkennung verdient. Der infolge der Kriegslage notwendig gewordene Ausnahmezustand wurde, soweit die Verhältnisse dies zulassen, stufenweise abgebaut.“ Bezüglich des Landtages erklärte der Minister, es sei nach der allgemeinen Meinung des Landes selbst die Vorannahme von Neuwahlen im Kriege unmöglich. Der Minister bespricht alsdann die in Vorbereitung stehenden, einschneidenden, grossen volkswirtschaftlichen Reformen, wobei er namentlich die Regelung der bosnisch-herzegowinischen Agrarverhältnisse als eine Hauptobligiertheit betont. „Nachdem“, fuhr Burian fort, „Bosnien und die Herzegowina für unsere gemeinsame Sache tapfer mitgekämpft und mitgeopfert haben, ist nunmehr kein Grund vorhanden, der die Monarchie abhalten könnte, die Einrichtungen des Landes in dem Sinne zu vervollständigen, dass Bosnien und die Herzegowina Gelegenheit zur Ausübung solcher Staatsbürgerrechte erhalten, die über den Rahmen der engeren Interessen der Heimat bei der Neuordnung der Dinge hinausreichen werden. Wir vermögen die Geschichte Bosniens und der Herzegowina auf einen sicheren festen Boden zu stellen, auf dem unter sorgsamster Wahrung der Gesamtinteressen der österr.-ungarischen Monarchie dem nationalen Empfinden, der Heimatliebe und dem Fortschrittsbedürfnis der bosnisch-herzegowinischen Bevölkerung ausreichende Befriedigung zuteil werden kann. (Korrbüro.)

Das neue Russland.

Kündigung aller Lieferungsverträge.

Rotterdam, 6. 12. (Tel.) Dem „Daily Chronicle“ zufolge hat die russische Regierung alle Verträge mit den Alliierten wegen Lieferung von Munition und Kriegsmaterial für das russische Heer gekündigt und sofort ausser Kraft gesetzt. Die Regelung der russischen Kriegsschuldfragen soll bis zur Friedenskonferenz verschoben werden. (Wolffbü.)

Die Republik Sibirien.

Stockholm, 6. 12. (Tel.) Wie „Utro Rossii“ meldet, ist die Losreissung Sibiriens und seine Erklärung zur selbstständigen Republik nunmehr zur Tatsache geworden. Die neue Regierung unter dem Präsidenten Potopin, erklärte Omsk als neue Hauptstadt. Die Landesfarben sind Weiss-Grün. Der neuen Republik haben sich alle Teile Sibiriens angeschlossen. Auch der Kaukasus soll im Begriff sein, stöz von Russland loszusagen.

Die ukrainische Republik.

Rotterdam, 6. 12. (Tel.) „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die ukrainische Rada hat den Beschluss gefasst, ihre Gewalt über alle Gegenden, wo die Vorkemehrheit aus Ukrainern besteht, auszuüben. Dadurch werden die Gouvernements Cherson, Jekaterinoslaw, Charkow, Taurien und Kursk in die neue Republik mit aufgenommen. Diese erstreckt sich also über Odessa, über die Krim und das östliche Schwarzmeer hinaus bis an das Gebiet der Donkosaken. (Wolffbüro.)

Wilson und die Maximalisten.

Berlin, 6. 12. (Tel.) Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Genf: Der „New-Yorker Herald“ teilt mit, Wilson habe das Staatsdepartement beauftragt, zur Klärung der Vollmachten des bisherigen russischen Botschafters in Washington unmittelbare Verhandlungen mit der neuen russischen Regierung aufzunehmen. Anscheinend wird Wilson die Maximalistenregierung unter Vorbehalt anerkennen.

Der Maximalistenezug über das russische Hauptquartier.

Stockholm, 6. 12. (Tel.) Die maximalistische Regierung teilt der Petersburger Telegraphenagentur mit, dass der grosse Generalstab an der russischen Front sich den maximalistischen Truppen ergeben hat. Nach drahtlosen Petersburger Berichten richtete Krylenko an die russischen Soldaten einen Aufruf. Darin gibt er bekannt, dass er mit den revolutionären Truppen in Moflow eingerückt sei und das Hauptquartier umzingelt habe. Die Soldaten haben den General Duchonin aus einem Eisenbahnzug geworfen und auf diese Weise getötet. Daraufhin ergriff General Kornilow die Flucht. (WB.)

Neueste Nachrichten.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 6. 12. (Tel.) Laut amtlicher Meldung sind durch die Tätigkeit deutscher U-Boote auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum 12.000 Br.-Reg.-T. versenkt worden. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein bewaffneter englischer Dampfer, ferner ein Segler, der mit einem U-Boot zusammenarbeitete.

2 Millionen für eine Erfindung gegen das U-Boot!

Berlin, 6. 12. (Tel.) Laut Parlamentsbericht des „Journal of Commerce“ vom 11. 11. fragte der bekannte Reader, Sir Owen Phillips, die Admiralität, ob sie die Ansetzung eines Preises von etwa 100.000 Pfund für eine Erfindung, welche die Annäherung eines U-Bootes auf grosse Entfernungen ermöglichte, nicht erwägen wolle. Der Vertreter der Admiralität versicherte, dass dauernde Methoden erworben würden, um die Erfindungskraft nach allen Richtungen anzuregen. Man werde auch diese Anregung erwägen. Die britische Regierung ist offenbar zu spät aufgestanden, um den spröden englischen Erfindungsgeist anzuregen. Während die englische Admiralität erwägt, handelt die deutsche Admiralität.

Amerika im Krieg.

Berlin, 7. 12. (Tel.) Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des Präsidentenhauses sprach sich für die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn aus. Der, dem Kongress vorgelegte Staatshaushaltsvoranschlag fordert 13½ Milliarden Dollar. Dies ist die grösste Vorlage in der Geschichte des amerikanischen Volkes. Über 11 Milliarden davon werden für Kriegszwecke verlangt. Voranschläge für Heer und Flotte betragen 6615 Millionen, bzw. 1014 Millionen, während für Signaldienste, einschliesslich Flugwesen 1138 Millionen, darunter 640 Millionen für die Luftflotte veranschlagt werden.

Deutscher Heeresbericht.

Grosses Hauptquartier, 7. 12. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Das im Ypernbogen zeitweilig stärkere Feuer dehnte sich nach Süden bis zur Lys aus. Auf dem Südufer der Scarpe war der Artilleriekampf am Abend gesteigert.

Zwischen Graincourt und Marcoing führten kleinere Unternehmungen zur Verbesserung unserer Stellung. Das Gehölz La Justice wurde erstürmt. Marcoing vom Feinde gesäubert.

Nördlich von La Vacquerie behaupteten wir unsere Stellungen in erbitterten Kämpfen gegen englische Handgranatengriffe. Vorübergehend eindringender Feind wurde im Gegenstoss zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf beiden Maassfern war die Feuerfähigkeit am Nachmittage lebhaft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Rheinische Landwehr brachte von kühnem Vorstoss in die französischen Gräben im Walde von Apremont 20 Gefangene ein. Leutnant Müller errang seinen 36. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Besonderes.

Mazedonische Front:

Geringe Gefechtsfähigkeit.

Italienische Front:

In Ausnutzung ihres Erfolges haben die Truppen des Feldmarschalls Conrad den Monte Sisemol erstürmt. Die Zahl der in den Sieben Gemeinden gemachten Gefangenen hat sich auf 15.950 erhöht.

(Amtliche Meldung.)

Vertreter der vier verbündeten Mächte und die zurückgebliebenen Mitglieder der russischen Delegation hielten gestern Vormittag und Nachmittag Kommissionssitzungen ab, in denen die Redaktionen der Sitzungsprotokolle und die Vorarbeiten für die kommenden Vollsitzungen abgeschlossen wurden.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Osterr.-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 7. 12. (Tel.)

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Waffenruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Truppen des Feldmarschalls v. Conrad haben im Angriff weitere Erfolge errungen. Oesterrei-

Die machtlose rumänische Regierung.

Berlin, 7. 12. (Tel.) Die „Vossische Zeitung“ meldet über Basel von der Rumänienfront, dass nach Mitteilungen der „Daily News“ vor der Annahme der Waffenstillstandsverhandlungen die rumänische Regierung die Lage nicht mehr beherrschte. Die Friedenskundgebungen an der russischen Front haben eine sehr bedenkliche Lage geschaffen, der gegenüber die rumänische Regierung machtlos ist.

Stadt-Anzeiger.

Stenographieunterricht für Feldgräbe. Ein neuer Lehrkursus — System Stolze-Schrey — beginnt wiederum Montag, den 10. 12. abends 8 Uhr in der von der ev. Gemeinde zur Verfügung gestellten Deutschen Schule, Strada Lutherana, Eingang Strada Stirbey-Voda. Teilnahme kostenlos und zwanglos.

Kirchenkonzert. Auf das Sonntag, den 9. Dezember, nachmittags 5 Uhr stattfindenden Kirchenkonzert sei nochmals hingewiesen. Der Kartenverkauf findet in der Gemeindeganzlei, Str. Luterana 10 statt. Der Besuch dieser ausserordentlich schönen Veranstaltung wird auf das dringendste empfohlen.

Bestraffungen. Eine hiesige Firma wurde mit 100 Lei bestraft, weil sie Anhangschlüssel an eine militärische Behörde zu übermässig hohen Preisen verkauft hat. — Ein Einwohner wurde mit 100 Lei bestraft, weil er ohne Genehmigung Holz zu übermässig hohen Preisen verkauft hat. — Ein Einwohner wurde mit 50 Lei bestraft, weil er seine Waren nicht mit Preisausgabe versehen hat. — Eine Einwohnerin wurde mit 100 Lei bestraft, weil sie in einem Geschäft an eine Militärbehörde sich eines falschen Namens bedient hat. — Eine Einwohnerin wurde mit 100 Lei bestraft, weil sie ohne Erlaubnis geschlachtete und das Fleisch nach Bukarest eingeführt hat. — Ein Einwohner wurde mit 100 Lei bestraft, weil er ohne Erlaubnis Krebse verkauft hat. — Ein Gastwirt wurde mit 80 Lei bestraft, weil er Schnaps zum sofortigen Genuss seinen Gästen verabreicht hat. — Ein Einwohner wurde mit 80 Lei bestraft, weil er Petroleum zu übermässig hohen Preisen verkauft hat. — Der Rumänische Staatsangehörige Nicolae Vasile Sa vu, Milchhändler in Bukarest, Str. Fund. Parulul 65 wurde durch Verfügung des Kommandanturgerichts vom 21. 11. 17 mit 100 Lei bestraft, weil er 40% Wasserzusatz enthält. In Handel brachte, mit 500 Lei Geldstrafe bestraft.

Unterhaltungsabend in der Eporie. Das Programm für den am Sonntag im Eporie-Saal stattfindenden 32. Unterhaltungsabend für die Heeresangehörigen der verbündeten Mächte bietet, Lieder für Sopran, gesungen von Schwester Annie Heese, Berlin, Violinsoli vorgetragen von k. u. k. Konzertmeister Rambousek, Prag, und Gedichtvorträge des k. bulg. Wachtmeisters Stollhoff, Sofia. Im Mittelpunkt steht diesmal ein interessanter Vortrag mit Lichtbildern des Privatdozenten an der Universität Kiel, Ltn. Mayer-Reinach, der über „Land und Leute in der Dobruška“ sprechen wird. Das besonders sorgfältig zusammengestellte Orchesterkonzert führt die Kapelle des Inf. Regts. 136, Leitung Vizefeldwebel Hellwig aus.

Ausstellung rumänischer Kunst. In der Pasagiul Roman, Ecke Calea Victoriei hat die Firma H. & O. Müller im oberen Stockwerk ihres Geschäftes den besten der hier lebenden rumänischen Künstler in dankenswerter Weise ein paar Räume als ständiges Ausstellungslokal zur Verfügung gestellt. Wir begegnen ausser einigen von der Kunstausstellung im Athenäum schon bekannten Gemälden wie der schmückenden Zigeunerin von Frau Cuzescu Storck und den zwei Landschaften von Steriadi einer Reihe interessanter zum grossen Teil vortrefflicher Arbeiten von Patrascu, unter denen die farbigen Blumenstücke besonders hervorstechen, von Stefan Popescu, dessen Landschaft mit der sonnenbeschienenen Kirche aus der Bretagne ebenso sehr durch Wucht des Vortrags, wie durch die lapidare Grossartigkeit der Komposition auffällt, von Aricescu u. a. m. Gute graphische Arbeiten steht man wieder von Frau Cuzescu Storck und von Gabriel Popescu, der in der Athenäum-Ausstellung leider fehlte, einige sympathische Kleinplastiken des wackeren Fritz Storck. Es besteht die Absicht, die Ausstellung in ständigem Wechsel der Kunstwerke fortwährend offen zu halten. Sie ist abermals ein Schritt vorwärts zu normalem Sichern und weiteren Gedeihen des hiesigen Kunstlebens, der warm zu begrüssen

chische Schützen-Kompagnien brachen in mehrstündigen erbitterten Nahkämpfen den feindlichen Widerstand auf dem Monte Sisemol. Mit dem Fall dieses durch Wochen zähe verteidigten Bollwerkes verlor der Italiener über 1000 Gefangene und grosse Mengen von Kampfmitteln aller Art.

Die Gesamtzahl der seit dem 4. Dezember östlich von Aslago eingebrachten Gefangenen ist auf 15.000 gestiegen. Auch die Geschützbente hat sich erhöht. Der Chef des Generalstabes.

Osmanischer Heeresbericht.

Konstantinopel, 6. 12. (Tel.)

Sinaifront:

Lage unverändert, beiderseits gewöhnliches Artilleriefeuer.

An den übrigen Fronten:

keine Ereignisse von Bedeutung.

Die bevollmächtigten Vertreter der Obersten Heeresleitungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien haben am 5. Dezember mit den bevollmächtigten Vertretern der russischen Obersten Heeresleitung eine Waffenruhe von 10 Tagen für sämtliche gemeinsame Fronten schriftlich vereinbart. Der Beginn ist auf den 7. Dezember 1917 12 Uhr mittags festgesetzt. Die zehntägige Frist soll dazu benutzt werden, die Verhandlungen über den Waffenstillstand zu Ende zu führen. Zwecks mündlicher Berichterstattung über das bisherige Ergebnis hat sich ein Teil der Mitglieder der verschiedenen Abordnungen auf einige Tage in die Heimat begeben. Die Kommissionssitzungen dauern fort.

Osmanische Oberste Heeresleitung.

Bulgarischer Heeresbericht.

Sofia, 6. 12. (Tel.)

Mazedonische Front:

Auf Cervena Stena und in den Seresniederungen lebte das Artilleriefeuer zeitweise auf. Eine englische Kompanie, die sich unseren Sicherungstruppen südlich von Dorfe Barakli, Dhimaja zu nähern versuchte, wurde durch Feuer zerstreut.

Dobruška-Front:

Ruhe.

Bulgarische Oberste Heeresleitung.

Amtlicher rumänischer Heeresbericht

Jassy, 7. 12. (Tel.)

Das russische Oberkommando hatte dem Feinde und den rumänischen Truppen, die mit den Russen gemeinsam ihre Front besetzt halten, einen Waffenstillstand angeboten. Es wurde beschlossen, dass die rumänischen Truppen am Waffenstillstand teilnehmen sollen. Infolgedessen wurden die Feindseligkeiten um 8 Uhr an der ganzen Front abgebrochen.

Theater, Kunst und Unterhaltung.

National-Theater, Deutsches Schauspiel. Heute findet die erste Wiederholung von Grillparzer's Trauerspiel „Medea“ statt, dessen gestrige Erstausführung durch ihre stilvolle Darstellung und Ausstattung einen tiefen Eindruck hinterliess. Am Sonntag nachmittags wird Sudermann's Schauspiel „Das Glück im Winkel“, am Sonntag abend das Lustspiel „Im weissen Rössli“ von Blumenthal und Kadelburg gegeben. Montag wird „Am Teich“ Lustspiel von Karl Sloboda zum 2. Male wiederholt, Dienstag gelangt Gerhard Hauptmann's Drama „Einsame Menschen“ und Mittwoch das Lustspiel „Kontesse Guckel“ von Schöthman und Koppel-Ellfeld zur Darstellung. Es sind dies die letzten Abendvorstellungen der beiden Stücke. Am Freitag den 14. ds. findet die Erstaufführung des Schauspielers „Alt Heidelberg“ von W. Meyer-Förster statt.

Theater Modern. Heute wird das erfolgreiche Drama „Sapho“ gegeben, in dem Frau Volelescu die Rolle der Julia spielt. Morgen geht „Schm.“ (Die törichte Jungfrau) (Recluzia) abend, „Sapho“, wiederholt. Die Vorstellung wird zum ersten Mal „Die Schiffsbrüchigen“ (Avaritia) aufgeführt. Sämtliche Vorstellungen von „Die Schiffsbrüchigen“ finden zu ermässigten Preisen statt.

Theater Carol. cel. Mare, (Eporie). Heute finden 2 Vorstellungen am 2. und am 4. Uhr statt. Nachm. wird die beliebte Operette „Die Ceardasturbin“ (Sylvia) gespielt, abends wird zum ersten Mal die Operette mit Erfolg aufgenommene Operette „Das Weichmüthig“ wiederholt. Die Direktion wird am Montag nach grosses Filmvorstellung am Donnerstag und Sonntag veranstalten, bei denen die hervorragendsten Filmrollen der Gegenwart gespielt werden. Die Vorstellungen werden mit dem Drama „Was ich nicht vergessen konnte“ mit Lede Gys in der Hauptrolle eröffnet werden.

Künstler-Matinee in der „Alhambra“ Sonntag 2 Uhr findet zu Gunsten des Tänzerin Amadeu eine grosse Künstlermatinee statt. Für die eine Anzahl der hervorragendsten Künstler ihre Mitwirkung zugesagt haben, unter ihnen Gyn. Popasu, Tomescu, Bob Hopkins, Juvares, Florian, die Truppe Tar-Poni u. s. w.

Kino Sela-Central. Ab Montag erscheint der Hinderburg-Film „Hinderburg's 70. Geburtstag“ auf dem Programm.

Kino-Variete-Venus. Das Kino Venus hat gegenwärtig ein sehr abwechslungsreiches Programm, aus dem wir die spannende Kinospiel „Das Verhängnis“ und die künstlerischen Darbietungen von Frau Rosa Günther vom Wiener Volkstheater sowie die staunenswerten Leistungen der Truppe Apostolen hervorheben.

Theater-Anzeigen der Provinz.

Oraiova: National-Theater: Vorstellungen jeden Sonntag, Donnerstag, Freitag und Samstag, Sonntag, nachmittags; Matinee, Am 10. 11. und 12. Dezember Vorstellungen des Zauberkinners Herrn Conrad-Förster, abends 8 Uhr.

Kino Modern: Täglich grosse Filmvorstellungen mit künstlerischen Attraktionen. Amy Anotia, rumän. Sängerin.

Kino Apollo: Täglich grosse Filmvorstellungen. — Doppelkonzert mit den neuesten Nachrichten und Bildern von sämtlichen Kriegsschauplätzen.

Cabare Armenia: Jeden Abend 8 Uhr grosse Vorstellung: Grotto-Rain, Elena Sideropol, Oly Garden und das übrige Programm.

Focsjani: Stadttheater des 7. Res-Korps: Vorstellungen jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Operetten, Lustspiele, Pässe, Schwanke, etc.

Ploesti: Kino Modern: Täglich grosse Filmvorstellungen. Ab Donnerstag, 6. Dezember: „Der Thau“, grosses Drama mit Alvia Neus, Sascha Woche, Attraktion Jolly Theater, Vortragskünstlerin, Tilly Bellony in ihren Tänzen.

Turnp-Severin: Kino Regal: Täglich grosse Filmvorstellung. Anfang 8 Uhr.

Buzan: Kino Theater. — Ab Freitag, 7. bis 10. Dezember, grosses Gastspiel des „Bukarester Variete-Theaters“: Betty Brannschweig, Sourette, Spitta Grazian, Akrobatin, Elsmann Lunnenmiller, Heily Berio, Wiener Sourette, Paula Balaz, mit ihren sprechenden und Rechenhunden, Kathi Delmont, Vortragskünstlerin, Annemarie Elsmann, moderner Tanz, Frankenberg und Zaunig, Akrobatin, Amella Usarda, Vortragskünstlerin. Der königliche Karl. — Beginn 8 Uhr abends.

Braila: Theater Pasolacous. Donau-Lichtspiele täglich grosse Filmvorstellungen um 4 Uhr, 6 Uhr (diese nur für Militärpersonen) und um 8 1/2 Uhr.

Pitesti: Stadt-Theater. Samstag und Sonntag, den 8. und 9. Dezember, grosse Variete-Vorstellungen: Ramon-Truppe, die berühmten Pantomimen, Frau Rosa Günther, von der Wiener Volkoper, Geschwister Langst, moderne Tänze, Fr. Sophie Olivescu, Komiker-Sängerin, Isvan der Wunderkugel, Ronny, rumänischer Humorist, Voland, Tischerli. Anfang: Abends 8 Uhr. Sonntag grosse Nachmittags-Vorstellung. (Anzeigen für die obige Rubrik durch „Agentia Teatrului Roman“, Bukarest, Calea Victoriei Nr. 14.)

Verzeichnis der am Sonntag den 8. Dez. stattfindenden Vorlesungen.

- 9-10 Professor Neulasky: Grundzüge des Staatsrechts in Oesterreich-Ungarn. Fund. Carol.
- Prof. Vrb. von Lichtenberg: Die Kultur der Balkanländer im Altertum. Fund. Carol.
- Prof. Rainer: Anatomie und Histologie der Verdauungsorgane. Med. Fak.
- 10-11 Prof. Raapa: Ausgewählte Kapitel des bürgerlichen Rechts. Fundationea Carol.
- Prof. Soelbeer: Physiologie der Verdauung. Med. Fak.
- Prof. Lant: Grundzüge des Privatrechts, Fund. Carol.
- Geh. Prof. Heimerger: Grundzüge des Strafrechts. Fundationea Carol.
- 4-5 Prof. Heiss: Französische Literatur im 17. Jahrhundert. Fundationea Carol.
- Prof. Doylein: Allgemeine Biologie. Med. Fak.
- 6-7 Geh. Prof. Hahn: Blutdruck in die Lehre von der Ernährung. Med. Fakultät.
- 6-7 Prof. Rathenbacher: Deutsche Reichsverfassung. Fund. Carol.
- Geh. Prof. Dr. Volkmann: Das Buch als Kunstwerk. Fundationea Carol.

Führung:

12.15 Uhr vormittags: Besichtigung des Bukarester Tagblattes. Str. Sdrinar 11. Führer Herr Leutnant Dumort.

Schlussakt.

8 Uhr abends im grossen Hörsaal der Fundationea Carol. Hinterher Zusammenkunft der Dozenten, Teilnehmer und Hörer in der Verabingung der Reichsdeutschen Str. Brezolanu 17.

Zivilstandsnachrichten in Bukarest.

8. Dezember: Geborene 5. Tot 23 nämlich Tanasa Vasilescu 3 Monate, Floru Ghyscu 1 Jahr 4 Monate, Iones Enei Maria 23 Jahre, Olimpiada Estimoseu 2 Monate, Ana Serbuloseu 22 Jahre, Florina Vladimira 8 Monate, Gh. Ionescu 53 Jahre, Dumitrie Gh. Ion 5 Jahre, Hermann Spallier 3 Jahre, Maria Pusescu 40 Jahre, Gheorghe Ana Klä 2 Monate, Eliza Witzling 53 Jahre, Maria Gh. Ciupotaru 50 Jahre, Preotul Jordeache Poneau 73 Jahre, Ion N. Tanasescu 2 Jahre, Pasen Vlad 8 Monate, Aurelia Podroscu 20 Jahre, Sazeta Spindler, Marin G. Gotti 8 Monate, Simaranda M. Zamfir 38 Jahre, Ida Weiss 18 Jahre, Dumitru Mihal 4 Monate, Vasilina Nicoloseu 18 Jahre, Elisabeta Nicoloseu 23 Jahre, Ana S. Costache 55 Jahre, Zoe Adam 9 Jahre.

Wetterbericht der Feldwetterwarte Bukarest.

7. Dezember 1917. Ganz Rumänien: Trocken und vielfach kalter, stellenweise stärker bewölkt, kalt. Bukarest: Grösstenteils heiter, abends geschlossene Wolkendecke. Temperatur: maximum 1,5 Grad C. minimum 11,9 Grad C. Niederschlag: 6. P. 4,0 mm. Voraussage für 8. 12. Ganz Rumänien: Zeit und stellenweise heiter, jedoch überwiegend bewölkt, besonders im Westen ein wenig gelinder.

Aus Rumänien.

Ploesti. Der ehemalige Gesandte in Berlin Dr. Beldiman hat für morgen Sonntag eine politische Versammlung in Ploesti einberufen. Er denkt, einen ähnlichen Vortrag wie am letzten Sonntag in Bukarest zu halten, nachdem dieser einen sehr grossen Erfolg gefunden hat. Hieran wird sich eventuell eine Besprechung über die politische Lage anschliessen.

Rosiori de Vode (Dist. Teleorman). Jetzt fand auch in diesem Orte der erste Unterhaltungsabend statt. Nach einem kurzen Klavier-Vortrag des Beamten-Stellv. Gläser ergriff Oberstleutnant und Etappen-Kommandant Zimmermann das Wort zu einer Begrüssungsrede. Es kamen dann in wechselnder Folge musikalische und rezitatorische Darbietungen zum Vortrag. Auf dem Klavier verstand es Beamt.-Stellv. Gläser durch vollendete Wiedergabe epiger grösserer Kompositionen die Zuhörer zu fesseln. Einen sehr inhaltsvollen Vortrag über „Italiens Politik“ hielt Herr Pfarrer Eberhard, der reichen Beifall erntete. Gefr. Albert Bauer brachte auf dem Klavier vom Max-Inspektor-Stellv. Kirchner begleitet, mit klavervoller Stimme Lieder von Löwe und Schumann zum Vortrag. Ldt. Fichtinger gab mit seinem Erfolge einige Rezitationen heiterer und ernsterer Art. Den Abschluss bildete der gemeinschaftliche Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“. So hat dieser erste Unterhaltungsabend allseitig freudigen Widerhall gefunden.

Militär-Gottesdienst am Sonntag, den 9. Dezember 1917.

Evangelischer: 9 Uhr vorm. in der Kirche der evangel. Gemeinde, Str. Luth. rana Nr. 10. 9 Uhr vorm. im Athenäum (Rundbau seitwärts), Calea Victoriei.

Katholischer: 9 Uhr vorm.: hl. Messe mit Predigt in der Kathedrale St. Josef, Str. Dr. Luiger Nr. 15. 7 1/2 Uhr vorm.: hl. Messe mit Predigt in der Kirche Ober Men, Str. Popa Lazar.

8 Uhr vorm.: hl. Messe mit Predigt in der Kapelle der Leichtkrankenheilung Elena Doamna Sos. Pantomime. 8 Uhr vorm. in der Helenenkirche, Str. Cuza-Voda 106. Gottesdienst für das K. K. Landst.-Etappen-Batt. Nr. 288.

Jüdischer Militär-Gottesdienst am Sonntag, den 9. Dezember 1917.

6 Uhr nachmittags in der Synagoga Str. St. Vinari Chisinau Peter.

Gottesdienst-Ordnung in den römisch-katholischen Kirchen.

1. Kathedrale St. Joseph, Str. Dr. Luiger Nr. 15. Täglich hl. Messen um 7 und 8 Uhr. — Sonntag, 8. Dez. hl. Messen um 7, 8 und 9 Uhr; um 10 1/2 Uhr: Hochamt mit deutscher Predigt.

2. Pfarrkirche Barotza, Str. Barotza Nr. 33. Täglich hl. Messen um 7 und 8 Uhr. — Sonntag, 8. Dez. hl. Messen um 7, 8 und 9 Uhr: Amt mit ungarischer Predigt. — 10 1/2 Uhr: Amt mit deutscher Predigt.

3. St. Helesakirche, Str. Cuza-Voda Nr. 106. Sonntag, 8. Dezember: 10.30 Uhr, hl. Messe mit ungarischer Predigt. Samstag, 8. Dez. Fest der unbefleckten Empfängnis Marias. Gebelner Feiertag. Hl. Messen wie Sonntags in allen Kirchen.

Evangelische Gemeinde.

Am Sonntag den 9. Dezember, als ein zweiter Advent, predigt um 10.15 Uhr in der Kirche Herr Pfarrer Liebenewitz. Um 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Um 4.30 Uhr Versammlung des Jünglingsvereins im Jugendheim, Calea Victoriei 81. Am Donnerstag abends 7.30 Uhr Bibelstunde.

Amisendungen: Herr Pfarrer Liebenewitz.

DEUTSCHE BAPTISTEN-GEMEINDE

Str. Popa Rusu 28. Sonntägliche Gottesdienste. Morgens 9 Uhr: nachmittags 4 1/2 Uhr. Epizeleisch geschmückter Versamml. mit literarischen und musikalischen Programmen des Abends 8.30 bis 7.30 Uhr. Mittwoch, abends 7/8 Uhr, Bibelstunde.

Ella Goldschläger Vasi Brănișteanu

Verfolgte Bukaresti 5435 - I Oraiova

Vergnügungs-Anzeiger.

Nationaltheater	Theater Comedia	Theater Modern	Theater Apollo	Theater Carol
Deutsches Schauspiel	Rumän. Schauspiel	Rumän. Schauspiel	Rumän. Operette	Rumän. Operette
4a 5a 6a 7a 8a 9a 10a 11a 12a 13a 14a 15a 16a 17a 18a 19a 20a 21a 22a 23a 24a 25a 26a 27a 28a 29a 30a 31a 32a 33a 34a 35a 36a 37a 38a 39a 40a 41a 42a 43a 44a 45a 46a 47a 48a 49a 50a 51a 52a 53a 54a 55a 56a 57a 58a 59a 60a 61a 62a 63a 64a 65a 66a 67a 68a 69a 70a 71a 72a 73a 74a 75a 76a 77a 78a 79a 80a 81a 82a 83a 84a 85a 86a 87a 88a 89a 90a 91a 92a 93a 94a 95a 96a 97a 98a 99a 100a	1a 2a 3a 4a 5a 6a 7a 8a 9a 10a 11a 12a 13a 14a 15a 16a 17a 18a 19a 20a 21a 22a 23a 24a 25a 26a 27a 28a 29a 30a 31a 32a 33a 34a 35a 36a 37a 38a 39a 40a 41a 42a 43a 44a 45a 46a 47a 48a 49a 50a 51a 52a 53a 54a 55a 56a 57a 58a 59a 60a 61a 62a 63a 64a 65a 66a 67a 68a 69a 70a 71a 72a 73a 74a 75a 76a 77a 78a 79a 80a 81a 82a 83a 84a 85a 86a 87a 88a 89a 90a 91a 92a 93a 94a 95a 96a 97a 98a 99a 100a	1a 2a 3a 4a 5a 6a 7a 8a 9a 10a 11a 12a 13a 14a 15a 1		

National-Theater
Deutsches Schauspiel
Samstag, den 8. Dezember
Anfang abends 8 Uhr
Medea
Trauerspiel in 5 Akten
von Franz Grillparzer.
Karten-Serie Nr. 80
Sonntag, den 9. Dezember
Anfang nachm. 2 Uhr
Das Glück im Winkel
Schauspiel in 3 Akten
von Hermann Sudermann.
Karten-Serie Nr. 80
Sonntag, den 9. Dezember
Anfang abends 8 Uhr
Im weissen Rössl
Lustspiel in 3 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg.
Karten-Serie Nr. 91
Preise der Plätze: Loge I. Rang 20 Lei; Loge II. Rang 18 Lei; Loge III. Rang 10 Lei; Loge Gallerie 4 Lei; I. Parkett 6 Lei; II. Parkett 4 Lei; Parterre 2 Lei; Nummerierte Gallerie 2 Lei; Gallerie 1 Lei.
Preis für Militärpersonen: Loge I. Rang 20 Lei; Loge II. Rang 15 Lei; Loge III. Rang 8 Lei; Loge Gallerie 2 Lei; I. Parkett 4 Lei; II. Parkett 3 Lei; Parterre 2 Lei; Nummerierte Gallerie 1 Lei; Gallerie 50 Bani.

Theater „Modern“
Dramatische Gesellschaft
Marloara Voiculescu
Heute Samstag, 8. Dezember
Abends 8 Uhr
Şarpele
Lala . . . Mar. Voiculescu
Nächste Premiere:
Montag, den 10. Dezember
Die Schiffbrüchigen
(Avariaşi)

Theater Carol cel Mare (Ephorie)
Heute Samstag, 8. Dezember
nachm. 2 Uhr
Die Csardasfürstin
(Sylvia)
Abends 8 Uhr
Das Veilchenmädchen
(Florareasa)
In 2. Akt: Bob Hopkins
Ab Montag
finden nachm. ausser
Donnerstag und Sonntag
grosse
Filmvorstellungen
mit den berühmtesten
Darstellern der Gegenwart
statt!

Coffee Kronprinz
Gesabend, d. 8. Dezember 1917
Anfang 1/7 Uhr abends
**Grosses
Militärkonzert**
Zugunsten der Hinterbliebenen
gefallener Krieger des Regiments
Ausgeführt von der aktiven
Regiments-Musik des 4. Lothr.
Infr. Regts. Nr. 436.
Dirigent: Musikleiter
Bruno Hellwig
Eintritt: 1 Lei

Theater Alhambra
Das grosse
Dezember-
Programm.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr
Neu! Neu! Neu!
Mateescu-Chese
In eigenen Dichtungen
**Haimey u.
d'Argent**
Die berühmten Duettisten
Culiza u. Ovrard
Die Liebhaber Bukarests
Hans Fried
Der beliebte Vortragskünstler
Lola Ehre
in modernen Tänzen
Florian
Das Wunder der Beweglichkeit
in neuen Vorträgen.
Das Theater-Restaurant
ist während der Vorstellung
geöffnet.

Theater „LYRIC“
Rum. Operettengesellschaft
Grigoriu-Direktor V. Maximilian
Samstag, den 8. Dezember
8 Uhr abends
Der Zigeunerbaron
Sonntag, den 9. Dezember
Matinée um 2 Uhr
Niobe
Abends 8 Uhr
Der Rodelzeiger
Operette in 3 Akten von Szeged
mit den Damen: Aurian, Ma-
cri, Theodora, etc., und den
Herren Maximilian, Leonard,
Cigallia, Bălcăescu, Dinescu,
etc. etc.
BALETT
und verschiedene Tänze
unter Mitwirkung des Herrn
ROB HOPKINS.

Theatersaal
„DACIA“
Strada Carol
Jüdische Theater-Gesellschaft
Kanner & Goldenberg
Heute Samstag, 8. Dezember
abends 8 Uhr
Zum zweiten Mal:
**Die
Gassenkinder**
Schauspiel mit Liedern
in 4 Akten.
In der Hauptrolle die
berühmte Soubrette Sarah
Kanner u. die beliebte Schau-
spielerin Frau Ernestine
Trauer.
Sonntag, den 9. Dezember
in Matinée

Die Mode
Schauspiel in 4 Akten.
Abends 8 Uhr
Der verlorene Sohn
Operette in 4 Akten.
5415-2
Kino „Vlaicu“
Der beste Film
der Neuzeit!
Die verderblichen Folgen des
Alkohols im Film!
**Das
Laster der Aristokratie**
Im Variététeil:
**Coana Manda
und Nes Jonika**
Das Stadtgespräch
von Bukarest!

Kino „Classic“
M E S O
E B und N
E L N E
mit M A Y
Mihălescu-Braila
Gebrüder Pascali
Mefisto
Barbatianu
und das übrige
Schlager-Programm.

Kino „LUX“
Str. Paris, 5
Zum letzten Mal!
Mia May
die grosse Künstlerin,
der Liebling des Publikums,
Nebel und Sonne
Drama einer grossen Liebe.
Ein Mädchenschicksal in 5 Akt.

**Kino
Selakt-
Central
Der
Schlossherr
von
Hohenstein**
Kaufe und verkaufe
JUWELEN
Silber, Brillanten, Rubinen,
Perlen, Feinsilber u. s. w.
N. Braunstein, Calea Victoriei 32
Im Jahre 1877 gegründetes Haus
362-31

**Theater
Donau-Palast**
(vorn Wiener Orpheum)
Boulevard Elisabeth 17.
Heute
Samstag, 8. Dezember
Zum sechsten Male:

**Prinz
Nappaport**
Musik von Felix Holitscher.
Mit:
**Mizzi Freihart-
Karl Ujvary-Eise
Stark-Gonda
Monti**
Sonntag, 9. Dezember
Grosse Matinée
2 Uhr nachmittags
mit
halben Preisen.
(Karten bei Georg Degen, Cales
Victoriei No. 50 und an der
Theaterkasse.)

**PITEȘTI
Teatru Comunal**
Samstag u. Sonntag
den 8. u. 9. Dez.
Auftreten d. Bukarester
Variété-Theaters.
Gaestspiel
der weltberühmten
Remes Comp.
Frau Rose Günther von der
Volksoper in Wien
Geschwister Lengyel
die besten Tänzerinnen Bukarests
? Istvan d. Wunderknabe ?
Sophie Uimerich
Koloraturgesängerin
Rumänians bester Ko-
miker. 5428-1

**Grosser Erfolg!
Das neue Kino
„ORIENT“**
vormale Bristol, Bul. Academiei
Noch Heute
Zum letzten Mal in Rumänien:
Das sensationelle Drama
in 4 Akten.
**Der Schwur
der
Renate Rabenau**
In der Hauptrolle
**HELLA
MOJA**
Morgen Sonntag, den 9. Dez.
Erstaufführung:
Die Blutrache
Tragödie in 4 Akten mit
Paul Wegener,
dem berühmten Darsteller, in
der Hauptrolle.
**BUFFET
ORCHESTER
Zivile Preise!**

Aufruf.
Saveta David, Calea Victo-
riei Nr. 101 wird aufgefördert,
unter Berufung auf Pa. Nr.
1810 bei der k. u. k. Pass-
kontrollstelle bei der Passkon-
trale in Bukarest, Str. Paris
Nr. 3 ohnestens vorzusprechen.
5430 B

**Organisationsstabiger
10-jähriger, selbständig
arbeitender
Buchhalter,**
höchstens 40 Jahre alt, deut-
scher oder österreich-ungari-
scher Staatsangehörigkeit, wird
aufgenommen. Persönliche
Vorstellung unter Bei-
bringung von Urkunden erst-
klassigen Zeugnissen bei der
M. V. H. Wirtschaftsstab, Abt.
I/E. (Landw. Maschinen) Hotel
Bristol, Zimmer 48
723.

**Theater Carol cel Mare
(Ephorie)**
**KINO-
Nachmittagsvorstellungen**
zu populären Preisen.
**Ab Montag,
den 10. Dezember, täglich
ausser Donnerstag u. Sonntag
von 2-7 nachmittags:**

Sonneberg
Naturaufnahme.
Die Hunderassen
Belehrende Aufnahme.
Leda Gys
Die erste spanische Darstell-
erin, die schönste und elegan-
teste Künstlerin, in dem 5-
aktigen Drama aus dem Leben
einer Frau:

**Das Ich nicht
vergessen konnte!**
**Kaiser Wilhelm II
in Rumänien.**
Krümelnchen
Eine reizende Komödie.
Zu Gunsten des rumänischen
Roten Kreuzes wird am 18.
Dezember 1917 in dem Fes-
sial des Athenaeum ein
Konzert
veranstaltet, bei welcher Ge-
legenheit Damen der Bukarester
Gesellschaft verschiedene na-
tionale Erzeugnisse zum Kauf
anbieten werden.
Im Konzert werden die
grössten Künstler mitwirken,
und erscheint das genaue Pro-
gramm noch rechtzeitig. 5430c

Edle Taten.
Der uns bekannte Herr Bas-
tea, hat anlässlich der Wie-
derkehr des Todestages seines
Vaters Parasciv Bastes den
Betrag von Lei 1000 für
die rumänischen Kriegswai-
den, welche sich in den Sie-
chenbetten des Roten Kreuzes
interniert befinden, gespendet.
5430 d

**Grosser Gewinn ev.
eine Million Mark**
Man biete d. Glück d. Hand!
Gr. Hamb. Staatslotterie!
Kolosale Gewinnchancen
bietet d. Hamburg. Staatslotterie
deren Ziehung demnächst
stattfindet.

Eine Million Mark
Ist ev. der grösste Hauptgewinn,
oder auch einer der folgenden:
**900 000, 890 000
880 000, 870 000
860 000, 850 000**
usw., speziell
**500 000, 300 000, 200 000,
100 000, 90 000, 80 000,
70 000 usw.**
Insges. kommen aber z. Verlos.
13 Millionen 731 000 Mark
Die Lotterie besteht aus 7 Klaz.
Lose erster Klasse versende
zum amtlichen Preise von:
Lei 3.15 für ein viertel Los,
Lei 6.30 für ein halbes Los,
Lei 12.60 für ein ganzes Los.
Gewinnlisten und Gewinngel-
der promptly nach jed. Ziehung.
Offizielle Pläne versende gratis.
Es empfiehlt sich, meh-
rere Lose zu bestell., da die
Gewinnchancen dann viel heu-
dend sind. Meinen Kunden
habe bereits 7mal die grossen
Prämien, ausbezahlt, zuletzt
2mal in einem Jahre 305 000
M. und 803 000 M. Da die Be-
stellungen immer sehr zahl-
reich einlaufen und die vor-
rätigen Lose schnell verzif-
fen sind; so empfehle ich aller-
schnellste Bestell., spätestens
30 Dezember 1917.

Jos. Damman, Hamburg
Königsstrasse 15.
Firma gegründet 1851, älteste
u. bekannteste Hauptkollekte.
Grösster Gewinn eine Million Mark

BILLIGE BEZUGSQUELLE
in sämtlichen gangbaren ARTIKELN für
WANTEN und MARKETTENDER
„PARFUMERIA GENERALA“
BUKAREST
Str. Selari Nr. 26

Ephorie-Saal Bukarest
Boulevard Elisabeth,
Nähe der Hauptwache.
Sonntag, den 8. Dezember
abends 8 Uhr
**32. Unterhaltungs-
Abend**
für die Heeresangehörigen der
verbündeten Mittelmächte.

Das Programm enthält:
**VORTRAG mit Lichtbildern:
Land und Leute
in der Dobrußscha.**
Ferner: Lieder für Sopran-
Violine - Gedichtvortrag - Or-
chesterkonzert.
Mitwirkende: Ltn. Mayer-
Reinisch, Privatdozent an der
Universität Kiel (Vortrag);
Schwester Annie Heese Ber-
lin (Sopran); k. u. k. Musiker,
Konzertmeister Rauboušek
Prag (Violine); k. bulg.
Wachmeister Stollhoff, Sofia
(Gedichte); Kapelle des Inf.
Regts. 150. Vizefeldwebel Hal-
wis.

**Evangelische
Armenpflege
zu Bukarest**
Kirchenkonzert
Sonntag, den 9. Dezember 1917
5 Uhr nachmittags
Mitwirkende: Die Herren
Musikdirektor H. Garschagen,
Opernsänger W. Caspary, Prof.
H. Ekhofthal, Prof. Bernfeld,
Prof. Hochrath und Fr. Adine
Barozzi.

VORTRAGSFOLGE:
1. J. S. Bach: Toccata u. Fuge
D-moll für Orgel; Herr Musi-
kdirektor H. Garschagen.
2. Haydn: Largo aus dem D-dur
Quartett.
Schubert: Andante, die Her-
ren Skhodnill, Bernfeld, Ho-
chuth u. Fr. A. Barozzi.
3. Beethoven: Die Ehre Gottes
aus der Natur; Herr Opern-
sänger W. Caspary.
4. Kierzi: „Selig sind“, Tenor-
solo u. Chor; Herr Opern-
sänger W. Caspary und der
Schülerchor.
5. Buchhude: Passacaglia
D-moll für Orgel; Herr Mu-
sikdirektor Garschagen.
6. J. S. Bach: Arie (Violin mit
Orgelbegleitung); Herr Prof.
Skhodnill.
7. Mozart: Adagio: Die Herren
Skhodnill, Bernfeld, Hörain
u. Fr. A. Barozzi.
8. Liszt: Variationen über ein
Thema der Kantate „Wei-
nen und Klagen“ und des
„Crucifixus“ der H-moll
Messe von J. S. Bach; Herr
Musikdirektor Garschagen.

EINTRITTSKARTEN
zu 6, 3, 2 u. 1 Lei sind erhält-
lich in der Gemeindegemeinde,
Str. Luteran 10. Für Mil-
itärpersonen gelten die halben
Preise. 5430 a.

**Bukarest legnagyobb alkalmi
ékszerárúháza**
ajánlja brillánsait és minden-
nemii brilláns ékszerait le-
gölcsösb árban.
FRATH BLOCH
Calea Victoriei 47.

Perser Teppiche !!
Einige sehr schöne echte Perser
Teppiche sind preiswert zu
verkaufen. Hotel Palace Bule-
vard Elisabeth (Salon Zimmer).
5403-3

Heu- und Strohpressen
1 Presse, Marke „Gollath“, Fabrik Clayton Shuttle-
worth, für Kraftbetrieb, Leistungsfähigkeit 400 bis 500
Meterzentner Heu oder Stroh pro Tag, zu ver-
kaufen, ebenso eine farbige Handpresse, alle Ma-
schinen fast neu.
Anfragen an: Anton Kothny, Bärn-Andersdorf,
Staatsbahnlinie Olmütz-Jägerndorf. 631.

350-te Hamburger Staats-Lotterie
110.000 Lose 5000 Gewinne
im Betrage von 13. Mill. 730.000 Mark. Höchstgewinn im gün-
stigsten Falle EINE MILLION MARK event.
**900000 | 700000 | 300000 | 100000
800000 | 500000 | 200000 | etc.**
Planpreis der Lose 1. Klasse: 1/4 LOS M. 2.50 1/2 LOS M. 5.— 1. LOS M. 10.—
Wir versenden Lose nach den besetzten Gebieten und los Feld.
Aufträge unter Einzahlung des Betrages erbitlen per Feldpost
anweisung bis spätestens 31. Dezember ac. Pläne stehen gratis zur
Verfügung.
Amtliche Gewinnliste und
Auszahlung sofort. **CANTOR & Co.**
Bankgeschäft
HAMBURG 11.

**Wichtig für
MARKETENDER**
Grosse Auswahl sämtlicher Artikel zu billigsten EN-SROS-PREISEN ist zu haben bei
R. O. David & M. Saraga BUKAREST
Str. Gabroveni 4

Kleiner Anzeiger
Die Annoncen sind immer am Vortage des Erscheinens bis
12 Uhr vorm. in der Geschäftsstelle abzugeben.
STELLENGESUCHE.
7 Bani das Wort.
mind. 10 Worte.
OESTERREICHERIN Steno-
daktilographin, Anfängerin,
sucht Beschäftigung. Adresse
Widermanna, Str. Alena 27.
5408-3
KORRESPONDENTIN Steno-
graphin, erste Kraft, mit Spra-
chenkenntnissen, flotte Ueber-
setzerin, sucht Anstellung 2-3
Stunden täglich. Unter „Selbst-
ständig“ an die Geschäftsstelle
ds. Bl. unter „Oesterreicherin“.
5425-1
**TÜCHTIGE STENO-
TYPISTIN** mit Sprachenkennt-
nissen und Büropraxis, sucht
Nachmittagsposten. Unter „A.
B.“ an die Geschäftsstelle ds.
Blattes. 5408-2
FRAULEIN mit Sprachen- u.
Buchhaltungskenntnissen sowie
Büropraxis, sucht passende Be-
schäftigung. Unter „C. D.“ an
die Geschäftsstelle ds. Bl. 5406-2
AVIS! Kaufmännisch und
technisch gebildete, erstbe-
deutsche Betriebskraft, disponi-
bel, bürofähiger Buchhalter,
französisch und rumänisch in
Wort und gefl. Handschrift be-
herrschend, mit langjähriger
Praxis, Bau-, Holz-, Eisen-, Pe-
troleumtechn. z. z. pra. Bes. 18.
Jah. verheiratet, sucht ge-
stützt auf Zeugnisse und Re-
ferenzen pra. Rangos dauernde,
ernste, passende Stellung, ev.
Ploesti, Gefl. Offerte: „Ernst“,
Geschäftsstelle des Blattes.
5402-1
**OFFENE STELLEN für
Beamte, Arbeiter etc.**
10 Bani das Wort.
mind. 10 Worte.
STUBENMÄDCHEN ohne
Mann wird gesucht. Doktor,
Boulevard Elisabeth 31. 5420-1
5410-2

Für den Verkauf
des
**„Bukarester Tagblatt“
„Gazeta Bucurestilor“
„Rumänien in Wort u. Bild“ u.
„Săptămâna Ilustrată“.**
werden Verkäufer gegen gute Bedingungen ge-
sucht. Zu melden in den Verkaufsstellen:
**CALEA GRIVITEI Nr. 84.
CALEA MOSILOR Nr. 249.
CALEA VACAREȘTI Nr. 82.
CALEA RAHOVEI Nr. 95.**

VERSCHIEDENES.
12 Bani das Wort.
mind. 10 Worte.
ZWEI elegante kleine Sessel
in gelb oder grauem Sammt
zu kaufen gesucht. Unter Ge-
legenheit an die Geschäftsstelle
d. Bl. 5410-2
PERFECTE KOECHIN und
bessere Stubeuudmädchen wer-
den gesucht. Str. Strindler 6.
5386-2
KINDERPFLEGERIN, suche
für sofort eine anständige, zu-
verlässige, in der Kinderpfle-
ge erfahrene Person. Carp.
Mearu 2. 1796-2

**Schreibmaschinen,
Adreßmaschinen
Nationalcassen**
sämtliche Systeme werden zur
günstigen Vollkommenheit repa-
riert in der deutschen Uhrma-
cherwerkstatt Boul. Elisabeth
16, Bukarest. 5391-4
Das Hilfsunternehmen
der
**Damen der Vereinigung der
Reichsdeutschen**
erlässt die Bitte an alle edlen
Menschenfreunde, abgelegte
Kleider, Wäsche, Schuhe
etc. zur weiteren Verwendung
in der Reichsdeutsche Heim,
Str. Brazoianu Nr. 17, abgeben
zu wollen. 4482-a

Kunstsalon O. & H. Müller, Bukarest
Calea Victoriei 55
Gemälde-Ausstellung
erster lebender rumänischer Meister,
Werke von: Aricescu, Cufescu-Storck,
Pătrașcu, Popescu-Stoian, Popescu
Gabr., Storiadi, Strâmbu, Teişanu u. a.
Um zwanglose Besichtigung an Wochentagen von 9-12
Uhr vormittags wird gebeten.

**DEUTSCHE
Militär-Stoffmützen**
Feinste Qualität.
RUBENS
CALEA VICTORIEI Nr. 28
Im König Carol Verlag, Bukarest, Bul. Elisabeth 27
Sobeen erschienen:
Die rumänische Getreideproduktion
von
Dr. K. Südhof
Direktor der Deutschen Handelschule in Bukarest.
(Bukarester Vorträge Hof 2)
Preis Lei 0,60

Diese kleine Arbeit will die Getreideerzeugung Ru-
mâniens, die ein wichtiger Bestandteil der Versorgung
Mitteleuropas geworden ist, in ihrer natürlichen und wirt-
schaftlichen Bedingtheit erfassen. Zum ersten Male werden
hier zuverlässige Angaben über Anbaufläche, Erntemenge
und Ausfuhr veröffentlicht, die bis zum letzten Jahre vor
dem Kriege hinführen. 5390-a

Mitteilung.
**Der Konsumverein
„RENAȘTEREA“**
bringt seiner verehrten Kundschaft hier-
mit zur Kenntniss, dass sein Lokal, gut
versehen mit
Kolonialwaren
von Str. Șerban-Voda Nr. 25, nach der
Str. Lipsicani Nr. 31
Übersiedelt ist. 5423-3